MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

434 (18.9.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-148583

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 434 — Montag, 18. September 1911. — (Abendblatt.)

Hunger und Durst.

Die Ursachen der Teuerungskrawalle in Wien.

tz. Wien, 16. Sept.

(Von unserm Wiener Korrespondenten.)

Es wird in Oesterreich mit dem Notstande der Bevölkerung immer ärger, weil jeder Tag — und dies ist keine Uebertreibung — eine Verteuerung wichtiger Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände bringt. Nur mit großer Sorge blickt man deshalb in die Zukunft, denn man weiß nicht recht, wie man der ungesunden Verhältnisse Herr werden soll. Vorläufig hat die sozialdemokratische Partei das Verlangen gestellt, daß der Reichsrat früher als beabsichtigt war, zusammentreten möge und diesem Wunsche wird wahrscheinlich Rechnung getragen werden. Die Volksvertreter dürften sich schon in der ersten Oktoberwoche in Wien zusammenfinden und man wird dann den leider nicht hunger- und durststillenden Genuß haben, zum soundsovielten Male seit zwei Jahren endlose Teuerungsdebatten zu vernehmen. Schon jetzt finden in allen größeren Städten Oesterreichs täglich stark besuchte Versammlungen statt, in denen das traurige Thema: „Not und Elend" in allen möglichen Tonarten und Variationen durchgesprochen wird. Für morgen Sonntag ist in Wien ein großer Demonstrationszug geplant,*) an dem sich — wenn das Wetter günstig bleibt — wohl Hunderttausende beteiligen werden. Dieser Massenaufzug soll aber nur den Anfang einer ganzen Reihe von großangelegten Kundgebungen bilden. Die Bevölkerung wird also reichlich Gelegenheit haben, die Aufmerksamkeit auf ihre Sorgen zu lenken und alle verantwortlichen Kreise im Staate eindringlichst auf die trübe Lage nicht nur der unteren, sondern auch der mittleren Schichten aufmerksam zu machen. Wer aber bürgt dafür, daß es bei friedlichen Demonstrationen bleiben wird? Es ist leider gar nicht ausgeschlossen, daß es in Oesterreich da und dort zu ernsten Krawallen kommt, denn die landesübliche Gemütlichkeit hört sehr schnell auf, wenn der Magen zu knurren beginnt. Dadurch eröffnen sich beunruhigende Ausblicke auf die nächste Zeit und vor allem auf die kalten Wintermonate. Daher ist es für die Regierung wirklich nicht leicht, dem Drängen der Bevölkerung nach allgemeiner Abhilfe zu entsprechen. Sie könnte zwar für einzelne Artikel erträglichere Preise erwirken, sofern sie nur ihre unzeitgemäße Schwerfälligkeit und ihre Furcht vor dem Unwillen Ungarns ernstlich überwinden wollte. Ein Wundermittel für alle Schmerzen gibt es jedoch nicht.

Wo soll man bei der Schilderung der Teuerungserscheinungen anfangen? Durch statistische Untersuchungen wurde nachgewiesen, daß die Detailpreise von Butter, Kartoffeln, Bier, Spiritus, Koks in der Zeit von 1900 bis 1909 um 30 bis 35 pCt., von Brot, Grieß, Speck und Schmalz um 40 pCt. und von den gewöhnlichen Gemüsen um mehr als 50 pCt. gestiegen sind, während der Durchschnittslohn eines österreichischen Arbeiters in dieser Zeit nur um 21 pCt. erhöht wurde. Diese Gegenüberstellung gibt bloß ein schwaches Bild von der Disharmonie, die zwischen Einkommen und Verbrauch entstanden ist. Gerade die letzten zwei, drei Jahre haben weitere enorme Verteuerungen gebracht. Das Brot, das in Wien im Jahre 1906 noch 24 Heller per Kilo kostete, wird gegenwärtig bereits um 40 Heller per Kilo verkauft. (1 Mark = 1.2 Kronen; 1 Pfennig entspricht also rund 1.2 Hellern). 1 Kilogramm Zucker, das im Juli 1908 noch 72 bis 90 Heller kostete, mußte im Juli dieses Jahres mit 82 bis 96 Hellern bezahlt werden und für die nächste Zeit sind bedeutende Erhöhungen angezeigt. Desgleichen steht eine starke Verteuerung des inländischen Bieres bevor, wie ja auch die Mehl- bezw. Brotpreise trotz der in Oesterreich-Ungarn nicht schlechten Getreideernte im Steigen begriffen sind. Ueber die Fleischnot wurde schon viel geschrieben und geklagt. Konnte man im Jahre 1905 in Wien ausgesuchtes hinteres Rindfleisch ohne „Zuwage", also ohne Knochen, um nicht ganz zwei Kronen per Kilo kaufen, so muß man jetzt bereits 28 Kronen dafür anlegen. Am charakteristischsten ist jedoch die Tatsache, daß auch der Preis des Pferdefleisches dieselbe Aufwärtsbewegung aufweist. Ein Würstchen aus Pferdefleisch, das vor einigen Jahren bloß 2 Heller kostete, wird nun zu vier bis fünf Hellern verkauft. Daß die Preise fast aller gewerblichen Erzeugnisse — der Schuhe ebenso wie der Kleider, der Wäsche wie der Hüte — in den letzten Jahren stark erhöht wurden, braucht nicht erst betont zu werden. Wie soll da die ärmere Bevölkerung ihr Auskommen finden; wie sollen jene Kreise des Mittelstandes, die an feste Bezüge gebunden sind, durch die Klippen der Teuerung hindurchsteuern?

Wien hat noch um ein Elendskapitel mehr als die andern Teile des Staates. In der Haupt- und Residenzstadt herrscht eine Wohnungsnot, die sich in zweifacher Weise äußert. Es fehlt an geeigneten Unterkunftsstätten für die Aermsten der Armen und für kinderreiche Familien. Die wenigen Obdachlosen-Heime, die es gibt, sind überfüllt, und seit Monaten weiß die Lokalchronik immer wieder von dem erschütternden Vorkommnis zu berichten, daß Menschen auf der Straße zusammenbrechen, weil sie seit Tagen oder Wochen keinen Unterschlupf finden können, oder daß sie aus dem gleichen Grunde Selbstmord begehen. Ebenso wie die Regierung sich außerordentlich unbeweglich zeigt und nichts als schöne Redensarten hervorbringt, läßt auch die Gemeindeverwaltung von Wien vieles zu wünschen übrig. Seit Wochen wird von der Absicht gesprochen, an der Grenze der Stadt Notbaracken zu errichten, aber zur Ausführung dieser Absicht ist man noch nicht gekommen. Während die Bevölkerung darbt, studiert man in den Aemtern gemütlich, und so geht die Zeit nutzlos verloren. Indes, die Wohnungsnot hat noch eine andere Seite. Selbst die, die nicht auf der Straße hausen müssen, seufzen schwer. Die Mieten für die Wohnungen waren in Wien und überhaupt in den österreichischen Städten immer höher als im Auslande, weil die Hausbesitzer mit Steuern überlastet sind. Trotzdem haben in der letzten Zeit fast in ganz Wien beträchtliche Zinssteigerungen Platz gegriffen. Die Wohnungen und Geschäftslokale wurden um mindestens ein Fünftel, vielfach aber weit mehr verteuert. Auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallen in Wien an Mietzins durchschnittlich 140 Kronen. Eine primitiv ausgestattete Wohnung, die aus zwei Zimmern, einer kleinen Küche und einem kleinen Vorraum besteht, ist in der alten Kaiserstadt im Durchschnitte nicht unter tausend Kronen pro Jahr zu bekommen. Wenn man sich nun vor Augen hält, daß Oesterreich kein reiches Land und daß die Einkommensverhältnisse hier ungünstiger sind als in Deutschland, England oder Frankreich, dann wird man erst verstehen, wie viel Kummer, wie viel Sorge hinter den angeführten Ziffern liegt.

Wir haben bisher nur von der Stadtbevölkerung gesprochen. Aber auch auf dem Lande ist das Glück nicht zu Hause. Die kleinen Bauern sind in Oesterreich gezwungen, Getreide, beziehungsweise Mehl zu kaufen, weil sie in ihren Höfen für den eigenen Bedarf nicht genug erzeugen. Auch sie empfinden also die Erhöhung der Preise für die Feldfrüchte nachteilig. Allerdings haben sie bisher einen ausreichenden Ersatz in dem Steigen der Viehpreise gefunden. Aber die Statistik lehrt, daß die Viehproduktion mit dem Wachstum der Bevölkerung keinen Schritt hält, denn in den letzten fetten Jahren der hohen Fleischpreise wurde mit den Beständen sehr aufgeräumt. Außerdem macht sich in diesem Jahre in einzelnen Teilen Oesterreichs eine starke Futternot bemerkbar. Die Regierung, die diese Tatsache zuerst bestritt, hat später Abwehrmaßnahmen angekündigt, doch diese papierenen Versprechungen haben praktisch wenig Wert. Die kleinen Bauern, die ihr Vieh in der Furcht vor der Ueberwinterung verkaufen, wissen jedoch nicht, wie sie sich im Frühjahr Ersatz schaffen werden. Kurz, das Gespenst der Not schleicht durch Stadt und Land: es zeigt sich in den Tälern und auf den Bergen; es flößt überall Schrecken und Grauen ein. Wie wird die Bevölkerung diese harte Zeit überwinden? Das ist die Frage und zwar eine schicksalsschwere Frage.

*) Ueber den blutigen Verlauf dieser Demonstration haben wir im Mittagsblatt berichtet. Der obige Artikel hat gerade durch die furchtbaren Ereignisse des gestrigen Tages in Wien eine besondere Aktualität. D. Red.

*

Ungarn und die Teuerung.

dk. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit einem deutschen Staatsmanne, in der dieser unter anderem darauf hinweist, daß Ungarn, obgleich es eine alte agrikole Kultur besitze, nicht mehr an landwirtschaftlichen Artikeln produziere, daß man in Ungarn nur an manchen Orten intensiver wirtschafte, im allgemeinen aber die Hektardurchschnitte der ungarischen Ernte kläglich seien. Diese ganz richtigen Bemerkungen berühren einen Punkt aus dem es sich erklärt, warum die gegenwärtige Teuerung besonders schwer auf Oesterreich lastet. Oesterreich ist infolge der Zollgemeinschaft mit Ungarn und der mit Ungarn vereinbarten wirtschaftlichen Verträge hinsichtlich seiner Approvisionierung fast ausschließlich an Ungarn gebunden. Ungarn ist aber in landwirtschaftlicher Beziehung nicht mehr leistungsfähig. Die landwirtschaftlichen Gründe sind zum großen Teile verpachtet, ohne daß die Bewirtschaftungsmethode mit der Zeit fortgeschritten wäre. Grundherrn und Pächter beanspruchen aber bei gleichbleibender Produktion steigende Renten. Das Ergebnis ist, daß Ungarn den eigenen Bedarf und den Oesterreichs nicht mehr zu decken vermag, andererseits aber um Grundherren und Pächter zu befriedigen, immer teurer produziert, Oesterreich aber auf Ungarn allein angewiesen, trotz steigender Preise, seinen Konsum nicht mehr befriedigen kann. Deshalb in Oesterreich der Ruf nach Oeffnung der Grenzen, der nichts anderes ist als ein Protest gegen den durch das Pachtsystem bedingten

Feuilleton.

Am Feuerstrom des Aetna.

Mit grausam zäher Unaufhaltsamkeit setzt sich das Trauerspiel am Aetna fort. Der ganze Bergkegel ist ein einziges furchtbares Inferno, Flammen züngeln, schwarze und grell beleuchtete düstere Rauchmengen wirbeln in den Höhen, und unaufhörlich geht der Widerhall des Donnerns, Zischens und Brausens über die Tiefen hin, wo das unglückliche Volk in starrer Ratlosigkeit auf den Knien liegt, und geduldig auf den Augenblick wartet, wo der Feuerstrom seinem Heim und seinem Eigentum ein trauriges Grab bereitet.

Die Bewegung des Lavastromes bleibt sich gleich: von Minute zu Minute wälzt sich der breite, glühende, mörderische Fluß um einen Meter vorwärts, eine phantastische, erbarmungslose Schlange, die ihrer Beute sicher ist und nicht zu eilen braucht. Schon hat der Strom die den Aetna umkreisende Eisenbahn erreicht. Deutlich heben sich die glühenden und zischenden Umrisse des vorwärtsschreitenden Lavastreifens von der Umgebung ab: man sieht, daß die rollende heiße Steinmasse, die in ihrer Breite mehr als einen halben Kilometer mißt, 15—16 Meter hoch getürmt vorwärts zieht. Die vulkanische Erregung des Aetna scheint nicht nachzulassen, noch immer wirbeln glühende Steine durch die Luft und verbreitern den Feuerstrom, ein unausgesetztes Krachen und Zischen wie von Kanonen und platzenden Geschossen erfüllt die Luft, ein bitterer Schwefelgeruch liegt über dem Lande, und dabei kündet ein dumpfes, unheimliches, unterirdisches Rollen davon, daß die zornigen Elemente in den Tiefen des Erdreiches ihre Wut noch nicht befriedigt haben.

Ein Mitarbeiter des Corriere della Sera gibt eine farbenreiche Schilderung dieses grandiosen Schauspieles der Verwüstung. Es ist unerträglich heiß, mühsam ringt man nach Atem. „Etwa tausend Meter bin ich hinauf geklettert: hier ist die Stelle, von der man deutlich beobachten kann, wie das zerstörende Element seinen Zug fortsetzt, den keine menschliche Macht aufhalten kann. Ich klettere auf eine kleine Erhöhung: da hinter mir in den Tiefen liegt die fruchtbare, blühende Gegend, und im Sonnenlichte flimmert in der Ferne das silberne Band des Alcantarafluffes. Vor mir aber bahnt sich die mächtige Masse der schwärzlich glühenden Lava ihren Weg und erstickt alles, was sie erreichen kann. Das Terrain ermöglicht es, den Weg des Unheils genau zu überblicken, ja man kann es berechnen, zu welcher Stunde dieser üppig prangende Weinberg, jener friedlich daliegende Hof vom Erdboden verschwunden sein wird. Es ist dabei nur ein schwacher Trost, daß Dörfer und größere Siedelungen nicht unmittelbar bedroht sind. Wie immer in den Bergen, hat man die Talsohlen auch hier als Wege benutzt, und inmitten sorgsam bebauter Felder, grünender Gärten und weit sich hinstreckender Weinberge liegen hier friedlich die kleinen Häuser der Bauern. Aber schon ist der Lavastrom auf dem Wege zu ihnen, ein paar Stunden noch: dann wird diesem blühenden, reichen Lande nichts mehr übrig sein als ein wüstes, breites Meer ausgebrannten Gesteins. In den Weinbergen tauchen die Hüte und Uniformen der Carabinieri auf, die sich noch bemühen, die reifende Frucht vor dem Vandalismus herbeiströmender fremder Neugieriger zu schützen. So hängen die gerade in diesem Jahre bisher prachtvoll gediehenen Trauben, die oft die Größe eines Menschenkopfs erreichen, noch ungestört im Rebstock. Die Besitzer dieser Weingärten aber sind verschwunden. Es fehlt ihnen der Mut, um die langsame Zerstörung dieser herrlichen Früchte mit anzusehen, die Vernichtung der Ernte, die ihnen den Ruin bringt, und Tausende stolzer Hoffnungen in nackte Verzweiflung wandelt. Seit Jahren war der Wein nicht so glücklich gediehen wie jetzt, der prächtige Stand der Reben ließ die Bauern alle Angebote findiger Zwischenhändler ablehnen: in diesem Jahre wollten alle ihre Ernte selbst einbringen, und wenn möglich selbst ihren Wein keltern. Ich treffe eine arme Bauernfamilie, die wortlos und leise weinend am Wege steht. Noch glühen leuchtend die Trauben in ihren Feldern und Gärten: doch nur eine kurze Weile noch, und alles ist dahin. Ihr kleines Gut liegt gerade auf dem Wege des nahenden Lavazuges, und fassungslos starren die Unglücklichen auf ihr letztes Eigentum, das ihnen morgen entrissen sein wird. Dann packt der Mann, aus dem Bedürfnisse, doch wenigstens irgend etwas zu retten, ein Bündel Pfähle, das am Rande des Weinbergs liegt und schleppt es keuchend davon. Sie werden ihm nichts nützen, diese Pfähle, wenn er kein Land mehr besitzt, aber sie sind doch das Einzige, was sich retten läßt, und ein dunkler Instinkt gebietet ihm, dieses wertlose Holz beiseite zu schaffen. Weiter unten stehen vor zwei kleinen Häusern drei Bauernfamilien: die Frauen starren stumpf und wie gebannt auf ihre Weinberge, die wie alle anderen morgen verschwunden sein werden. Die Familie wird übermorgen betteln gehen müssen. „Mein Mann hatte nicht das Herz, hier zu bleiben und das Unglück mit anzusehen. Er hing so an seinem Weinberg; erst vor einigen Tagen lehnte er ein Kaufangebot von 3000 Lire ab. Und nun ist alles verloren." In einer anderen Pflanzung reißen vier Frauen die noch sauren, nicht ausgereiften Trauben von den Stöcken und schleppen sie in Körben davon. „Sie sind herb," erklärt mir die eine, „wir werden Essig daraus machen." Ueberall die gleichen Bilder derselben stumpfen Verzweiflung. Weiter drunten auf den Wegen winden sich im langen Zuge kleine Karren, Esel und Maultiere dahin. Tiere und Gefährte sind mit kümmerlichem Hausrat beladen, wie eine Prozession des Elends und der Armut entschwinden sie in der Ferne. Nun bewegt sich dort drüben dicht am Lavastrome eine kleine Gruppe von Menschen auf das Feuer zu. Es ist der Bischof von Acireale, Monsignore Arista, der gefolgt von einigen Geistlichen,

MARCHIVUM

doppelten Nutzen, den Ungarn aus seiner landwirtschaftlichen Produktion zieht, ohne den österreichischen Bedarf voll decken zu können.

⊡ Berlin, 18. Sept. Aus Wien wird gemeldet: Die Straßen, in denen sich gestern die Exzesse abspielten, bieten ein Bild der Verwüstung. Die militärische Besetzung ist noch aufrecht erhalten worden, da man eine Wiederholung der Exzesse befürchtet. Die Polizei hat eine Verordnung erlassen, nach welcher mit Rücksicht auf die Vorgänge, welche Eigentum und Sicherheit bedrohen, zwei ältere Verordnungen den sogen. kleinen Ausnahmezustand über den Ottakring verhängt ist. Nach diesen müssen die Haustüren um 8 Uhr abends geschlossen werden und die öffentlichen Gast- und Kaffehäuser um 9 Uhr. Niemand soll ohne erheblichen Grund die Wohnung verlassen und die Familienväter sind in dieser Beziehung für ihre Familienmitglieder verantwortlich. Gegen 7 Uhr morgens trat ein starker Regen ein, der die Arbeit der Polizei begünstigte und zur Säuberung der Straßen von der Menge beitrug, später wurde das Wetter jedoch wieder klar, sodaß man am Abend, wenn die Massen von der Arbeit kommen, wieder starke Befürchtungen hegt.

Der „Vorwärts" über den Parteitag.

Der tiefe Riß in der Sozialdemokratie, der in Jena aus Rücksicht auf die Reichstagswahlen mühsam verkleistert wurde, wird schon am Morgen nach dem Parteitag vom „Vorwärts" offen eingestanden. Hatte der Präsident die Tagung geschlossen mit der Erklärung, der sehnlichste Wunsch sei erfüllt, die Partei gehe einig und geschlossen in den Wahlkampf, so sind die Eindrücke des „Vorwärts" vom Parteitag nahezu gegenteilige. Dieses Blatt behauptet, es seien in Jena starke Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten und zwar nicht nur in Bezug auf nebensächliche taktische Fragen. In der Sozialdemokratie hätten sich nicht nur verschiedenartige, sondern teilweise direkt gegensätzliche Ansichten über die von der Partei einzuhaltende Marschrichtung herausgebildet, es blieben so manche Widersprüche zwischen den auf dem Jenaer Parteitag hervorgetretenen Anschauungen übrig, daß von einer Annäherung zwischen Nord und Süd kaum gesprochen werden könne. Ueber den Nutzen eines mehr oder minder ausgedehnten Kolonialbesitzes für die Weiterentwicklung des Reiches bestünden „gewisse von einander abweichende Anschauungen." Aber das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, das dieses Bild einer innerlich zerspaltenen, wenn auch äußerlich zusammengehaltenen Partei zeichnet, hat einen Trost: die streitenden Richtungen werden auf dem Boden des Klassenkampfes zu gemeinsamer Auflehnung gegen den Kapitalismus zusammengeführt. Der „Vorwärts" ist recht bescheiden geworden in seinen Ansprüchen an die Gemeinsamkeit oder er täuscht mit diesem Hinweis auf den Klassenkampf sich und andere. Der „Klassenkampf", das gemeinsame Bekenntnis zum Klassenkampf reicht nicht aus, um die ungeheueren Divergenzen in dieser Partei bedeutungslos oder ungefährlich zu machen, reicht um so weniger aus, als über Begriff, Wesen und Aufgaben des Klassenkampfes zwischen Ultraradikalen, Radikalen, Revisionisten und Gewerkschaften, den vier Gruppen der „geschlossenen" Partei, auch wohl kaum noch volle Uebereinstimmung herrschen dürfte, wie sich zeigen würde, wenn etwa Rosa Luxemburg und Wilhelm Kolb in eine Disputation über diese Angelegenheit eintreten würden. Das einigende Band, das der „Vorwärts" um die „streitenden (!) Richtungen" schlingt, ist also überaus schwach, als viel stärkere Kraft des vorläufigen Zusammenhaltes hat sich die Rücksicht auf den Stimmenfang und die Reichstagswahl erwiesen. Diese allein hat verhindert, daß die direkt gegensätzlichen Ansichten mit aller Wucht aufeinandergeprallt sind. Man hat sich herumgedrückt um eine offene Aussprache über die bestehenden taktischen und grundsätzlichen Gegensätze, weil diese Aussprache ergeben haben würde, daß ein Ausgleich nicht mehr möglich ist, und daß es nach einer solchen Aussprache eine Einigungsformel nicht mehr gegeben haben würde, und sei diese noch so hohl und nichtssagend. Und so bietet die Sozialdemokratie ein Bild der inneren Verworrenheit und Zwiespältigkeit, der Unklarheit, Programmlosigkeit und somit Grundsatzlosigkeit, die wohl das Gegenteil von Kraft und Stärke ist; die Radikalen lächerlich gemacht und blamiert durch die scharfe Kritik der Sozialistischen Monatshefte, die Revisionisten aufs ärgste kompromittiert durch ihre Unterschrift unter eine so unglaubliche Resolution wie die zur Marokkofrage, Führer wie Bebel erscheinen in einer höchst unglücklichen und schiefen Position, indem sie ihre realpolitischen Einsichten in nationalen Lebensfragen mit radikalen Dummheiten krönen. Jena hat gezeigt, daß die seitherigen Stützen des stolzen Baues der Sozialdemokratie mehr als morsch sind, der Zusammenbruch muß kommen und wird kommen, bald nach den Reichstagswahlen wird man das erste Knistern im Gebälk spüren, der Artikel des „Vorwärts" zeigt wohl zur Genüge, wie weit der innere Zersetzungsprozeß schon gediehen ist. Wie sich die notwendige Auseinandersetzung vollziehen wird? Man möchte denken, daß sie beginnt mit einer Absprengung des ultraradikalen Flügels um Rosa Luxemburg, der dann allein das Sektendasein fortsetzen mag, in dem er bisher durch sein Uebergewicht die ganze Partei gehalten hat. Ob die Sozialdemokratie dann weiter konsequent all den alten radikalen Plunder über Bord werfen und sich zu jener Partei der politischen und sozialen Reform entwickeln wird, die sie nach Meinung der Revisionisten werden muß, wenn sie irgendwelchen politischen Nutzen stiften will? Wir wissen es nicht und die Hemmungen, die sich dieser Entwicklung entgegenstellen, sind wohl noch so zahlreich, daß man skeptisch bleiben muß und allenfalls nur eine sehr langsame Umgestaltung annehmen darf. Daraus ergibt sich aber, daß für die Zeiträume, mit denen praktische Politik allein zu rechnen hat, in der Reichspolitik keine Aenderung des Verhältnisses der bürgerlichen Parteien zur Sozialdemokratie eintreten kann. Trotz allen Vordringens des Revisionismus — der sich dann auch wieder hübsch zu ducken wußte — hat Jena gezeigt, wie stark noch immer der radikale Einschlag im Gewebe und wie ungeheuer langsam und schwerfällig die Entwicklung dieser Massenpartei zu realpolitischer Einsicht und nationalpolitischem Verständnis. Auch durch den Jenaer Parteitag sind die tiefen Gegensätze, die zwischen der sozialistischen Demokratie und dem bürgerlichen Liberalismus bestehen, nicht um Haaresbreite weiter überbrückt und die Scheu des Parteitages, den Radikalismus scharf anzupacken und ihm endlich den Laufpaß zu geben, zeigt nur wieder, daß die liberalen Parteien aus ihrer seitherigen Kampfesstellung gegen die Sozialdemokratie nicht heraustreten können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. September 1911

Ein Protest der rheinpfälzischen Weinhändler.

* Neustadt a. H., 17. Sept. Eine scharfe Erklärung erläßt der Verband rheinpfälzischer Weinhändler gegen die von der bayerischen Regierung bezw. der pfälzischen Kreisregierung erlassene Warnung vor der Einfuhr und ungemessenen Vermehrung der Auslandsweine. Die Erklärung der Weinhändler sagt in ihren Hauptpunkten folgendes:

„Richtig ist, daß eine Ausfuhr ausländischer Traubenmaische nach Deutschland auf Grund der derzeitigen Handelsverträge sich nicht vermeiden läßt, insbesondere nachdem tatsächlich aus qualitätsweinbautreibenden Ländern wie Frankreich, Spanien, Tirol und Italien preiswerte Angebote vorliegen. Unrichtig und bis heute nicht erwiesen ist, daß diese Maische vom pfälzischen Kleinhandel bezogen und zu ungemessener Vermehrung verarbeitet werden soll. Wir weisen diese von der königlichen Regierung dem Kleinhandel gegenüber gemachte Insinuation der ungemessenen Vermehrung der Auslandsmaische als unrichtig und auf falscher Unterrichtung beruhend und als eine Verdächtigung des Kleinhandels auf das energischste zurück, da hierfür tatsächlich Unterlagen fehlen. Bekanntlich gilt die Pfälzer Weinkontrolle als Musterkontrolle im Reiche, und wenn somit nach einer gewissen Seite hin sich Momente eines Verdachts vielleicht ergeben haben, dann wäre es unserer Kontrolle ein Leichtes, den Uebeltäter zu belangen. Es bleibt uns deshalb unfaßbar, wie die königliche Regierung den so schwerwiegenden, dem gesamten Weinbau und Weinhandel der Pfalz so schwer schädigenden Erlaß, der eine schwere Verdächtigung des pfälzischen Weinhandels bedeutet, so ohne weiteres veröffentlichen konnte. Aber auch Großbetriebe können hierfür gar nicht in Betracht kommen, da ja das Weingesetz eine Zuckerung und Vermehrung der Auslandsmaische und der Auslandsweine überhaupt ganz verbietet und eine gute diesbezügliche Kontrolle auf der Grundlage des Lagerbuches und der Zolleinfuhrpapiere insbesondere in der Pfalz gegeben ist. Daß dieses der königlichen Regierung nicht bekannt ist, darüber müssen wir unsere Verwunderung aussprechen."

Verhöhnung des Deutschtums an der sächsisch-böhmischen Grenze.

8. Bodenbach, 18. Sept. Ein Schrei der Entrüstung hallt durch die deutsch-böhmischen Grenzlande. Fast noch auf sächsischem Boden, hart an der deutschen Grenze, inmitten einer deutsprechenden und deutschdenkenden Bevölkerung, hat es die tschechische Statthalterei in Prag gewagt, dem Deutschtum einen Fußtritt zu versetzen, der das deutsche Volk im deutsch-böhmischen Grenzlande zu heller Empörung und flammender Entrüstung treibt. Schon seit längerer Zeit trachteten die Tschechen in Außig, Leitmeritz, Budweis und anderen deutsch-böhmischen Städten darnach, in der unmittelbar zu Sachsens Grenze liegenden, durch und durch deutschen Stadt Bodenbach eine tschechische Schule zu errichten. Was ein derartiges Unternehmen für eine Gefahr in sich schließen würde, erkannten die Deutschen sofort und die Stadtgemeinde Bodenbach wehrte sich mit allen Kräften gegen einen derartigen tschechischen Angriff. Die Tschechen hatten aber mächtige und einflußreiche Bundesgenossen in den tschechischen Fürsten Thun, Clary, Schwarzenberg und anderen und diesen mächtigen böhmischen Agnaten gelang es, den Plan der Tschechen über den Kopf der Bodenbacher Stadtgemeinde bei der tschechischen Statthalterei in Prag zur Verwirklichung zu bringen. Alle Vorstellungen der Deutschen in Bodenbach waren erfolglos. Eine Abordnung angesehener Deutsch-Böhmen ermahnte die Regierung in Wien und warnte vor dem Schritt der Prager Statthalterei. Selbst beim „Franzl", dem Kaiser Franz Joseph, klopfte man vergeblich an. Die Prager Statthalterei im Bunde mit den böhmischen Fürsten setzte ihren Plan durch und eröffnete am Samstag in einem von den Tschechen unentgeltlich zur Verfügung gestellten Gebäude eine öffentliche tschechische Schule und sandte gleichzeitig zur Niederwerfung etwaiger gegen die Schule und die Tschechen gerichteten deutschen Demonstrationen 30 nur tschechisch sprechende Gendarmen. Doch damit noch nicht genug. Die Prager Statthalterei verlangte noch vom deutschen Bodenbacher Stadtrat, die Stadtgemeinde Bodenbach solle für die tschechischen Gendarmen Quartier besorgen. Natürlich weigerte sich der Stadtrat, diesem unerhörtem Verlangen nachzukommen, so daß sich schließlich der Bezirkshauptmann gezwungen sah, die tschechischen Beamten in den Hotels einzuquartieren. Eine ungeheure Aufregung hat sich der Bevölkerung bemächtigt. Die Deutschen in Bodenbach werden auf offener Straße von den Tschechen verhöhnt und ausgelacht. Tschechen aus Leitmeritz Außig, Prag, Zschernowitz und anderen Orten waren am Sonntag nach Bodenbach gekommen, um gegen die Deutschen zu demonstrieren. In den Restaurants hörte man nur noch tschechische Laute, und auf dem Bahnhofe, auf dem zahlreiche sächsische Bahn- und Zollbeamte stationiert sind, verlangten die Tschechen Fahrkarten in tschechischer Sprache und wurden frech und unverschämt, als ihnen Fahrkarten mit deutscher Aufschrift eingehändigt wurden. Sie wiesen diese Karten zurück und wollten einfach ohne Karten in die Züge steigen, wurden hieran aber von den deutschen Beamten gehindert. Da die tschechischen Gendarmen die tschechische Schule besetzt hatten, glaubte man, es würde am Sonntag zwischen den Deutschen und Tschechen zu blutigen Zusammenstößen kommen. Man hielt auch Militär in Bereitschaft, doch hatte dieses noch keine Veranlassung zum Einschreiten. Es werden aber in den nächsten Tagen Zusammenstöße erwartet, da deutscherseits große Protest-Kundgebungen und Demonstrationen geplant sind. Die Bodenbacher Stadtgemeinde hat nochmals an Kaiser Franz Joseph einen flammenden Protest gegen die unglaubliche Verhöhnung des Deutschtums und der Deutschen an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze gerichtet.

Deutsches Reich.

— **Identitätsnachweis für Getreide.** Die Potsdamer Handelskammer sprach sich in ihrer letzten Vollversammlung gegen das jetzige System der weitgehenden Verwendbarkeit der Getreideeinfuhrscheine aus, da dieses System eine Prämie für den Export der hochwertigen deutschen Getreidesorten schaffe und dadurch in einem Jahre des Notstandes, wie dem gegenwärtigen, den Anreiz zu einer bedrohlichen Entblößung Deutschlands von Brotgetreide gebe. Die Handelskammer wird deshalb bei der Reichsregierung die Wiedereinführung des Identitätsnachweises für Getreide beantragen und als augenblicklich wirksame Maßnahme die Beschränkung der zeitlichen Verwendbarkeit der Einfuhrscheine von 6 Monaten auf einen kürzeren Zeitraum empfehlen. Gleichzeitig sollen Schritte unternommen werden, um die vorübergehende Aufhebung oder Beschränkung der Getreideexporttarife für den Bahnversand zu erreichen.

Internationale Konferenz für Sozial-Versicherung.

sh. Dresden, 16. Sept.

(Telegraphischer Bericht.)

Am heutigen zweiten und letzten Verhandlungstage der 2. Internationalen Konferenz für Sozialversicherung stand zur Ver-

---

herbeigeeilt ist, um die trostlose Bevölkerung zu ermutigen und der nun geweihtes Wasser auf die Lava streuen will, um ihr Halt zu gebieten. In der Ferne, in Castiglione, ist der Marktplatz schwarz von Menschen: mit dem Glase erkennt man inmitten der Schar die aus den Kirchen geholten Standbilder der heiligen Maria Catepa und des Erlösers, um die dumpf murmelnd auf den Knien Hunderte von verzweifelten Menschen liegen und kriechen, um Rettung und Hilfe vom Himmel zu erflehen, wo Menschenmacht versagen muß.

„Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n".

Vor meiner Sommerwohnung zieht die Telephon- und Telegraphenleitung in einem dichten Büschel vorüber. Eine Schwalbe setzt sich auf dem zuoberst laufenden Draht fest. Erregt flatternd folgen andere. Bald zeichnen sich die Schwalben wie Notenköpfe auf den Drähten am stahlblauen Himmel ab.

Und wer diese Noten zu lesen versteht, der kann eine Melodie daraus machen:

„Der Sennne muß scheiden, der Sommer ist hin."

Es geht zu Ende mit dem Sommer.

Immer mehr Schwalben auf dem improvisierten Luft-Bahnhof; immer lebhafter wird ihr Zwitschern. Es sieht fast aus, als ob sie nicht gerne fortziehen würden aus diesem Sommer-Eldorado Lichtenthal.

Da fällt nach dreimonatlicher Trockenheit und Hitze des Nachts ein ausgiebiger kühler Regen und am andern Morgen waren sie alle fort, die Schwalben, alle.

Und im Garten und Wald herrschen vergnügt jubelnd die Anderen, die zurückbleibenden — die Finken und die Spatzen. —

Unmittelbar nach den Rennen der „großen Woche" war das mehr oder weniger interessante Publikum von den Promenaden verschwunden und jene vornehm-heitere, sorglose, sonnenfreudige Septemberstimmung hat wieder Platz gegriffen, die keinem Badeort so gut steht, wie der koketten aqua-aurelia.

Jetzt nach dem Regen scheint es wieder bewegter werden zu wollen.

Auf vielen Höhenkurorten des Schwarzwaldes fehlt immer noch die Zentralheizung und die elektrische Beleuchtung.

Die langen Abende werden unbehaglich und in Scharen sammeln sich die Heimkehrenden in den Baden-Badener Hotels, um von hier aus die Reise in die Winterheimat — wie die Schwalben vom Telegraphendraht aus — anzutreten.

„Der Sennne muß scheiden, der Sommer ist hin."

Wir lassen sie alle ziehen — und bleiben. Wir wollen den Sommer hier sterben sehen. Was sie sonst auf der Welt Herbst nennen, ist hier das Sterben des Sommers. Und nirgends auf der Welt versteht der Sommer schöner zu sterben als hier.

Nicht wie in der nordischen Sage stehen sich Hödur und Balder feindlich gegenüber. Der blinde Hödur bezieht, wenn die Zeit kommt, unter Uebernahme der Parole die Wache. Balder geht in Stellung in ein Hotel in Monte Carlo oder Ventimiglia und wenn er mit den Schwalben zurückkehrt, blühen die Azaleen und der Flieder wieder im schönen Oostal.

Baden-Baden, 16. Sept. 1911.

Maxim Mercator.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Madame Sigrid Arnoldson,

die, wie uns mitgeteilt wird, wiederum hier in Mannheim als „Marie" in der Regimentstochter und „Nedda" im Bajazzo gastieren wird, ist nach einem großen Erfolge als „Carmen" in der Stockholmer Hofoper zur Königl. schwedischen Kammersängerin ernannt worden. Eine Auszeichnung, die vom König von Schweden nur selten verliehen wird.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

(Spielplan.) Oper: Dienstag, 19. Sept.: „Der Troubadour". — Mittwoch, 20.: „Die Geisha". — Donnerstag, 21.: „König für einen Tag". — Freitag, 22.: „Tristan und Isolde". — Samstag, 23.: „König für einen Tag". — Sonntag, 24., nachm.: „Der Graf von Luxemburg". Abends: „Josef und seine Brüder". — Montag, 25., geschlossen. — Schauspiel: Dienstag, 19. Sept.: „Glaube und Heimat". — Mittwoch, 20.: „Ein greiser Paris". Hierauf: „Frauentreue". Zum Schluß: „Bildschnitzer". — Donnerstag, 21.: „Flachsmann als Erzieher". — Freitag, 22.: „Hamler". — Samstag, 23.: „Der Richter von Zalamea". — Sonntag, 24., nachm.: „Medea". Abends: „Madame Bonivard". — Montag, 25.: „Glaube und Heimat".

Vom neuen Stuttgarter Hoftheater.

Uns wird aus Stuttgart geschrieben:

Nachdem nun auch das sogen. Kleine Haus unter Dach gebracht worden ist, sind die Rohbauarbeiten nach zweijähriger Dauer vollendet. Nach Entfernung des Zaunes und der Schuppen wird sich erst recht zeigen, daß eine bessere Wahl für den Bauplatz der ganzen Hoftheatergruppe nicht hätte getroffen werden können und in Verbindung mit den Anlagen und dem See dürfte sich eine Gesamtwirkung ergeben, die ihresgleichen sucht. Das eben im Rohbau zur Vollendung gekommene Kleine Haus beanspruchte eine Bauzeit von einem Jahr. Auch hier mußte teilweise eine Pfahlgründung vorgenommen werden. Schwierigkeiten verursachte sodann noch die Ueberwölbung des Neckenbachs, der mitten durch den Platz des Kleinen Hauses fließt. Weit über die Fläche des Verwaltungsgebäudes und des Großen Hauses vorspringend und damit einen Winkel bildend, gibt diese Anordnung des Grundrisses der ganzen Anlage einen geschlossenen Charakter und eine malerische Gruppierung. Eine einfache, schlichte Architektur fügt das Kleine Haus der ganzen Baugruppe harmonisch an. Der Portikus, der hier ebenso wie beim Großen Haus besonders betont wurde, weist eine strenge, klassische Giebelform auf massiver Säulenstellung auf.

MARCHIVUM

handlung das Thema der „Verbindung staatlicher Zwangsversicherung und freier Privatversicherung nach den bisherigen praktischen Ergebnissen und der Möglichkeit weiterer Fortentwicklung zu wechselseitiger Ergänzung und Vervollkommnung".

Das Referat hierüber hatte der Direktor der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte in Lübeck, Geheimer Regierungsrat Bielefeldt, übernommen, der in seinen umfangreichen Ausführungen zu folgenden Schlußfolgerungen gelangte:

Die Zwangsversicherung hat die Aufgabe, die Grundlagen der sozialen Versicherung zu schaffen. Sie muß alles das umfassen, was zur Sicherstellung einer geordneten Lebensführung für die Nichtbesitzenden, regelmäßig nicht mehr als den notwendigen Lebensunterhalt durch Lohnarbeit verdienenden Volksklassen erforderlich ist, nämlich Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenversicherung, sowie vorbeugenden Schutz gegen vorzeitige Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall. Jede weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der minderbemittelten Volkskreise ist durch Ausbau der freiwilligen Versicherung anzustreben, und zwar sowohl für Zwangsversicherte, als auch für den, der Zwangsversicherung nicht bedürfenden Mittelstand. Bei diesem Ausbau ist Wert darauf zu legen, daß dem Einzelnen in Bezug auf Art und Höhe der Versicherung sowie der Beitragsentrichtung möglichste Bewegungsfreiheit gelassen wird. Soweit dies mit Rücksicht auf bestehende gesetzliche Einrichtungen angängig, ist bei Zwangsversicherten die über die Zwangsversicherung hinausgehende freiwillige Versicherung unter Mitbenutzung jener Einrichtungen durchzuführen. Jede Erschwerung der Freiwilligenversicherung aus versicherungstechnischen, lediglich der Zwangsversicherung dienenden Erwägung ist dabei zu vermeiden. Den Vorzug verdient eine freiwillige Versicherung, die das Sparprinzip mit dem Versicherungsprinzip dergestalt verbindet, daß dem Versicherten die Wahl bleibt, das eine oder das andere oder beide zugleich seinen Interessen dienstbar zu machen. Spar- und Versicherungstriebe sind bei der freiwilligen Versicherung durch direkte oder indirekte, tunlichst gesetzlich zu ordnende Unterstützungsmaßnahmen des Staates, der Gemeinden, der Arbeitgeber und gemeinnütziger Vereine zu fördern. Für die freiwillige Versicherung der der Zwangsversicherung nicht unterstehenden Personen sind die Einrichtungen der Privatversicherung nutzbar zu machen. Auf dem gleichen Wege kann auch die freiwillige Zusatzversicherung der Zwangsversicherten erfolgen. Die Privatversicherung ist deshalb, soweit es noch nicht geschehen, dahin auszubauen, daß sie in der Art und Höhe ihrer Leistungen hinter der Zwangsversicherung nicht nur nicht zurückbleibt, sondern sie auf einzelnen Gebieten möglichst noch übertrifft. Insbesondere kommen hierfür in Betracht: Kapital- und Rentenversicherung, Umwandlungs- und Rückzahlungserleichterungen, Gewinnbeteiligung, Kreditvermittelung auf Grund der Versicherung, Maßnahmen zur Verhütung des Verlustes von Versicherungsansprüchen, zur Verhütung des vorzeitigen Eintritts der Erwerbsunfähigkeit, gemeinnütziger Wohnungsbau für die Versicherten mit Hilfe der verfügbaren Versicherungs-Kapitalien. Auf den vorbezeichneten Wegen ist eine den Lebensbedürfnissen der unteren und mittleren Volksschichten Rechnung tragende Volksversicherung anzustreben. Insbesondere bedarf es da, wo bis jetzt lediglich die Rentenversicherung gesetzlich geregelt ist, des Ausbaues der Lebensversicherung als Volksversicherung durch Privat- oder öffentliche Versicherung und umgekehrt.

Die Diskussion eröffnete mit einer längeren französischen Ansprache Professor Fuster-Paris. Es folgte Geheimer Regierungsrat Dr. Zacher, Direktor im Kaiserlich Statistischen Amt (Berlin): Der Blick auf die europäischen Arten der Versicherungsgesetzgebung zeigt, daß beide Arten überall einander zu ergänzen bestimmt sind. Was die Volksschichten betrifft, so ist überall das Prinzip zu merken, die Schichten der Lohnarbeiter dem Zwang zu unterstellen. Eine ähnliche Uebereinstimmung gilt in Bezug auf die Privatangestellten. Auch hier ist eine ähnliche wirtschaftliche Lage wie bei den Arbeitern Voraussetzung der Zwangsversicherung. Dagegen herrscht keine Uebereinstimmung in Bezug auf die kleinen Unternehmer. Nur Deutschland hat bisher einen Vorstoß gewagt, Frankreich dagegen hat die Sache neuerdings abgelehnt. Die Tendenz ist überall die, nur solche Personen der Zwangsversicherung zu unterstellen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind. Daß die Volksversicherung, wie sie heute existiert, schwere Schäden in sich birgt, ist klar. Diese gehen nach drei Richtungen. Erstens verschlingen die Verwaltungskosten zu viel Geld, zweitens treten die gemeinnützigen Zwecke in den Hintergrund gegenüber den Erwerbszwecken der Gesellschaften, drittens der Verfall zahlloser Policen bedeutet einen schweren Verlust für die Beteiligten. Man muß an die nationale Gesetzgebung appellieren und fordern, 1) den Versicherungsnehmern ist freie Wahl in den Versicherungszielen zu gewähren, 2) freie Wahl in der Form der Versicherung, 3) staatliche Beihilfe, 4) das Sparprinzip mit dem Versicherungsprinzip in Einklang zu bringen. Der Versicherte muß das Recht haben, seine Einzahlungen zurückverlangen zu können und über seine Einlagen nach Wunsch frei zu verfügen. — Professor Bellon-Paris tritt für beide Versicherungszweige ein. — Geheimer Regierungsrat Dittmann-Oldenburg: Es ist richtig, daß sich der Zwang auf ein Minimum beschränken muß, sonst muß die Privatversicherung eingreifen. — Sekretär Brod-Wien: Die Sozialversicherung fängt an, der Privatversicherung gefährlich zu werden, die in Italien sogar monopolisiert werden soll. Wir in Oesterreich sind für die obligatorische Versicherung, aber dagegen, daß jemand, der 3000 Mark verdient, deshalb von der Versicherung auszuschließen sei. Redner tadelt es, daß die französischen Arbeiter, unter denen er 6 Jahre lebte, so wenig Verständnis für die Sozialversicherung haben. Das Prinzip: Einer für Alle und Alle für Einen müsse mehr zu Ehren kommen. Er selbst, Redner, zahle nach drei Seiten, obwohl er wisse, daß er später nichts davon haben werde; das leiste man eben für die Allgemeinheit.— Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden Kaiserlichen Unterstaatssekretär z. D. v. Mayr, wurde die Konferenz geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18 September 1911.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde der Expeditor beim Landgericht Mosbach Kanzleirat Leopold Schwaab seinem Ansuchen entsprechend.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiert morgen Herr Hauptlehrer a. D. Valentin Argus und Gemahlin in Ludwigshafen a. Rh. Herr Argus war viele Jahre lang an der Höheren Töchterschule in unserer Nachbarstadt tätig und wird ihn zu seinem Jubelfest wohl mancher Glückwunsch aus dem Kreise seiner ehemaligen Schülerinnen erfreuen.

* **In der Platindiebstahlaffäre** ist von den der Hehlerei Beschuldigten am schwersten belastet die Ehefrau des Uhrmachers Gordon. In den letzten sechs Wochen hat sie in Pforzheim für 6000 Mark Edelmetall, zum größten Teile Platin an Scheideanstalten verkauft. Am 12. d. M. versuchte sie wieder für 5000 M. Platin in Pforzheim abzusetzen. Die große Menge des von der Frau in der letzten Zeit zum Verkaufe gebrachten Metalls kam den Fabriken schließlich doch verdächtig vor. Eine Scheideanstalt benachrichtigte, als sie dort vorsprach, die Polizei und veranlaßte ihre Verhaftung. Sie führte noch Platin im Werte von 1500 M. bei sich, bar Geld hatte sie die Summe von 680 M. Durch die Angaben der Frau wurden der hiesigen und Ludwigshafener Polizei auch die anderen Hehler und die Diebe in die Hände geliefert. Sie sollte andern Tages abends wieder an einer bestimmten Stelle in dem Luisenpark von Fuß Platin erhalten. Die ganze Anlage wurde von der Polizei umstellt und es gelang ihr auch, den Dieb um die angegebene Zeit abzufangen. Sein Komplize war jedoch nicht erschienen, er konnte erst andern morgens durch die Ludwigshafener Polizei aus dem Bette heraus verhaftet werden. — Es ist eine notorische Tatsache, daß die meisten der Leute, die Diebstähle von Metall usw. durch Hehlerei unterstützen, russisch-polnischer Abstammung sind.

* **Der gestrige Dürkheimer Nach-Wurstmarkt** hatte ebenfalls einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Der Andrang von auswärts war jedoch nicht so stark trotz des schönen Wetters und der Aufenthalt deshalb angenehmer als an den Haupttagen. Bei verschiedenen Schubkärrchern wurde bereits süßer und Federweißer verzapft, dem fleißig zugesprochen wurde, da die Qualität eine vorzügliche war.

* **Aus Ludwigshafen.** Der Dragoner Anton Jung beim 23. Dragoner-Regiment in Darmstadt, der sich vor 14 Tagen von seinem Truppenteil entfernte, wurde gestern in einer Wirtschaft in der Ludwigstraße festgenommen und wird seinem Truppenteil wieder zugeführt. — Der ledige, 42 Jahre alte Schneider Adam Leibrock von hier rutschte gestern abend in einer Wirtschaft in der Ludwigstraße aus und zog sich durch den Sturz den Bruch einer Kniescheibe zu. Er wurde mittels Sanitätswagen ins Städt. Krankenhaus verbracht. — Das 4 Jahre alte Kind Rosa des Fabrikschmiedes Kripp versuchte am Samstag nachmittag auf der Distriktsstraße in der Nähe von Mundenheim beim Spielen zwischen zwei vorüberfahrenden Fuhrwerken durchzuschlüpfen, kam aber hierbei zu Fall und wurde von zwei Rädern des einen Wagens überfahren. Das schwerverletzte Kind fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

* **Eine Modeschau** veranstaltet in diesen Tagen wieder die Firma Fischer-Riegel. Es wird noch in Erinnerung sein, daß der großzügige Inhaber der Firma, Herr Wolf, mit der erstmaligen Veranstaltung einer derartigen Moderevue mit lebenden Modellen einen derartigen Anklang fand, daß die Geschäftslokalitäten an den Besichtigungsstunden zeitweilig geschlossen werden mußten. So gewaltig war der Andrang des Publikums. Die Firma Fischer-Riegel hat sich durch den ungeahnten Erfolg dieser ersten Modeschau veranlaßt gesehen, die Vorführung von Modellen und Modellkopien durch Manequins zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen. Im Frühjahr und Herbst werden künftighin immer derartige Modeschautage stattfinden. Der Raum, in dem die Vorführungen stattfinden, ist diesmal aus dem Parterre in den zweiten Stock verlegt, ein sehr glücklicher Gedanke, denn der Raum ist infolge seiner mehr quadratischen Form weit besser dazu geeignet. Auch die Lichtverhältnisse sind besser. Die Passanten werden auf die Modeschau schon durch die eigenartige gärtnerische Ausschmückung des einen Schaufensters aufmerksam gemacht. „Modeschau" ist auf einem durch Pflänzchen in diskreten Farben gebildeten Untergrunde zu lesen. Das aparte Arrangement stellte die Kunstgärtnerei Karcher hier. Den gärtnerischen Schmuck für den Vorführungsraum lieferte die Firma Kocher. Der heutige Tag war für die durch besondere Karten Geladenen reserviert. Morgen vormittag um 11 Uhr beginnt die Schau für jedermann. Bis inkl. Freitag werden die Modelle von 11—1 und 4—6 Uhr vorgeführt. Wir begnügen uns heute mit diesen Mitteilungen, behalten uns aber vor, auf die interessante Veranstaltung noch ausführlicher zurückzukommen.

Millionendefraudation eines Mannheimers.

Die von uns im Mittagblatt wiedergegebene Nachricht, daß der stellvertretende Direktor der Augsburger Filiale der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank, Friedrich Hetzler, nach Unterschlagung von einer Million verschwunden ist, hat hier umso größeres Aufsehen erregt, weil Hetzler, ein geborener Mannheimer, bis vor einem Jahre bei der hiesigen Filiale der Dresdner Bank als Prokurist tätig war. Hetzler ist der Sohn eines Mannheimer Hauptlehrers, der, ein streng rechtlicher Mann, hier die größte Achtung genoß. Nach Verlassen der Schule trat Hetzler bei der Firma Wingenroth, Soherr u. Co. in die Lehre. Ein Jahr war er nach absolvierter Lehrzeit in der Korrespondenzabteilung einer anderen hiesigen Bank tätig und dann kam er im April 1899 zur hiesigen Filiale der Dresdener Bank, wo er sich bis zum Prokuristen emporarbeitete. Eine so schnelle Karriere — Hetzler ist jetzt 31 Jahre alt — wäre nicht möglich gewesen, wenn er nicht ein äußerst intelligenter Kopf gewesen wäre. Uebereinstimmend wird uns mitgeteilt, daß Hetzler überall, wo er tätig war, sich als eine sehr brauchbare Kraft erwies, als ein Beamter, der auch die schwierigsten Geschäfte mit Glück zu realisieren wußte. Andererseits war er aber auch ein sehr lockerer Zeisig. Er gab das Geld leicht aus. In der Mannheimer Lebewelt soll er eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Auch in Turfkreisen war er eine bekannte Persönlichkeit. Er besuchte nicht nur die hiesigen, sondern auch die auswärtigen Rennen und soll stets stark gewettet haben, ob mit Glück oder Unglück, entzieht sich unserer Kenntnis.

Vor etwa 3 Jahren verheiratete er sich mit der Tochter eines angesehenen Neckarauer Bürgers. Aber gegen den Willen der Eltern der Frau. Das Geld für die Hochzeitsreise im Betrage von 3000 M. soll er heute noch einem Mannheimer Geschäftsmann schuldig sein. Die Ausstattung verschaffte er sich auf Kredit. Der Schwiegervater mußte später wohl oder übel die Rechnungen bezahlen. Das junge Paar trieb einen Aufwand, der über seine Verhältnisse weit hinausging. Die junge Frau trug die elegantesten Toiletten. Namentlich bei den Rennen soll sie durch ihren Chic aufgefallen sein. Bei der hiesigen Filiale der Dresdner Bank bezog Hetzler zuletzt ein Jahresgehalt von etwa 7000 M., ein Betrag, mit dem sich auch bei den teuren Mannheimer Verhältnissen gut auskommen ließ. Vor einem reichlichen Jahre wurde Hetzler von der Augsburger Filiale der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank-Akt.-Ges. mit einem Jahresgehalt von 10 000 M. engagiert. Die Hetzlerschen Eheleute besitzen ein Kind. Das zweite wird in allernächster Zeit erwartet. Allgemein bedauert werden die nächsten Angehörigen Hetzlers, die noch lebende Mutter und die Schwiegereltern. Hetzler ist seit Dienstag morgen spurlos verschwunden. Es ist möglich, daß er sich nach Südamerika gewandt hat, da er schon früher geäußert haben soll, er werde einmal nach Argentinien gehen.

Etwa die Hälfte der veruntreuten Summe hat sich die geschädigte Bank dadurch gesichert, daß sie ein in Brüssel ausfindig gemachtes Depot Hetzlers im Betrage von einer halben Million beschlagnahmen ließ. Wie wir auf telephonische Anfrage von der „Augsb. Abendztg." erfahren, hat Hetzler die Unterschlagungen dadurch begangen, daß er sich bei einer auswärtigen Firma die Million durch Unterschriftsfälschung verschafft hat. Das klingt sehr wahrscheinlich angesichts der Tatsache, daß Hetzler

---

Ein Blick in die innere Anordnung läßt erkennen, wie viele Räume auch für einen kleinen Bühnenbetrieb benötigt werden. Gewaltige Eisenkonstruktionen überspannen Zuschauer- und Bühnenhaus. Ein mächtiger Dachreiter zu Ventilationszwecken befindet sich, wie beim Großen Haus über dem Zuschauerraum. Während der Ausführung des Kleinen Hauses sind die Ausbauarbeiten an den beiden anderen Gebäuden so gefördert worden, daß bereits einzelne Teile derselben (Schlosserwerkstätte, Malerfäle, Schreinerei etc.) in Benutzung genommen werden konnten. Die Verputzarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen und auch sonst wird eifrig an dem Innenausbau gearbeitet. Außerhalb der Gebäude werden gegenwärtig die Wasserleitungen etc. gelegt und die Planierung des Bodens vorgenommen.

Verwandte der Elefanten?

Wilhelm Bölsche beschäftigt sich in Nr. 45 der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) mit der — lange sehr zweifelhaften — Stammesgeschichte der Seekühe. Er stellt die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft zusammen und kommt zu dem Schluß, daß die Seekühe Verwandte der bis vor kurzem noch als „ahnenlos" angestaunten Elefanten seien; sozusagen Elefanten, die vor Urzeiten ihre Zukunft auf dem Wasser sahen und auch fanden. „Im untersten Aegypten, im Hinterlande des sogen. Fayum, entdeckten die Geologen vor einigen Jahren eine geradezu fabelhaft glänzende Fundstätte vorweltlicher Säugetiere. Nie werde ich den Anblick vergessen, als ich im Londoner Naturhistorischen Museum beim Eintritt in die große Halle vor dem ersten frisch ausgestellten Prachtstück von dort stand: dem grotesken Riesenschädel eines sogen. Arsinoitherium, eines elefantenähnlichen Ungetüms, das auf der Nase zwei enorme nebeneinander gestellte knöcherne Hornzapfen, die an die Zipfel einer kolossalen Narrenkappe erinnerten, getragen hatte. Schon dieses jedenfalls nah verwandte neue Tier bewies, daß man hier in die Unverwandtschaft des Elefanten geraten war. Schlag auf Schlag folgten sich dazu dann die weiteren Entdeckungen an dieser Glücksstelle. Neben jenen Arsinoitherien hatten dort in der älteren Tertiärzeit Angehörige des Volks der sogen. Klippschliefer gewohnt. Es sind das heute kleine, kaninchengroße Geschöpfe in Syrien und Afrika, die man bisher trotz ihrer Kleinheit nahe an die Nashörner anschloß. Jetzt zeigten sie nicht bloß uralte Genossen von der vollen Größe eines Tapirs, sondern es wurde auch zum erstenmal klar, daß sie ebenfalls nähere Vettern der Elefanten seien. Von diesen Elefanten selber fand man dann sogleich ein Vormastodon, das die Entstehungsgeschichte des späteren Elefantenrüssels enträtselte. Die Krone aller Entdeckungen aber war der Ahne des ganzen Elefantengeschlechts überhaupt. Er zeigte sich in trefflicher Erhaltung schon in einer Schicht der Tertiärzeit, die geologisch noch ein Stück älter war als jene der Arsinoitherien und Vormastodons. Da erschien ein Tier, auch etwa so groß wie ein Tapir, also gegen den heutigen Elefanten relativ klein. Die Gliedmaßen schlank; ein langer Schwanz; im flachen, keineswegs elefantenhaft steil getürmten Schädel ein altertümliches Gebiß, in dem doch aber die Schneidezähne schon eine Tendenz zeigten, bauerhafte Stoßzähne zu werden. Im Umriß also ganz gewiß kein Elefant. Und doch durch soundso viel feine anatomische Details einzig und allein an die Elefanten anzuschließen. Die Sachkenner waren sich bald einig: man hatte den so lange vermißten „Elefantenvater" vor sich. Da in Altägypten in dieser Fayumgegend der berühmte Möriksee gelegen hat, wurde das einzigartige Geschöpf Möritherium getauft. Kaum aber hatte man sich mit seiner Existenz abgefunden, so sollte es den Tierkundigen noch eine Ueberraschung bereiten, die zu den größten gehört, die alle Tierkunde je erlebt hat. An der Küste des urafrikanischen Kontinents, wo sich zu ihrer Zeit die Möritherien herumtrieben, lebten damals, vom Wasser her in die Flußmündung aufsteigend, auch schon Seekühe. Auch ihre Knochen kamen in den heute erhärteten Schichten des alten Uferschlamms von ehemals für uns zu Tage. Und nun zeigte sich das Unerwartete. Diese alten Seekühe hatten fast genau den Schädel und das Gebiß des Möritherium gehabt. Auch in den Beckenknochen glichen sie ihm noch frappant. Und doch waren sie sonst schon Seekühe! Seekühe aber, die zugleich schwimmende Elefantenväter waren! Kein Zweifel: in jenen Anfangstagen war ein Zweig möritherienhafter Urelefanten auf die Wasserweide gegangen und hatte sich dort zu Seekühen umgestaltet. Als Wasserelephanten kamen diese Seekühe fortan in die Seichtbuchten der Ufer und die Flußmündungen, über denen auf dem Festlande dröhnenden Schrittes die Landelefanten dahinstampften. Wie das Nilpferd zum Schwein, der Seehund zum echten Hund oder Bär, so stehen die „Sirenen" zum Elefanten: sie sind seine Wasseranpassung. Nun gilt es ein Umräumen in allen Museen. Die Elefanten, lange so vollkommen isoliert, bekommen Nachbarn."

Deutsches Schauspielhaus Hamburg.

Im „Deutschen Schauspielhaus" in Hamburg gelangte am Samstag, den 16. September „Eine florentinische Tragödie" von Oskar Wilde, inszeniert von Direktor Karl Hagemann, erstmalig zur Aufführung und fand, aufs feinste zur Geltung gebracht durch Robert Nhil, Paula Silten und Heinrich Lang, freundlichen Erfolg. Am gleichen Abend wurde auch Wildes „Salome", neu inszeniert, gespielt. Als Salome stellte sich Fräulein Daisy Orska (früher Mannheim) dem Hamburger Publikum vor und errang sich durch ihr fesselndes, interessantes und nuancenreiches Spiel sogleich wärmste Sympathien.

Amerikanisches Operngastspiel.

Eine der hervorragendsten Operngesellschaften der Welt wird, wie der „Confectionair" mitteilt, im nächsten Jahre eine Europareise unternommen. Die Gesellschaft besteht aus Andreas Dippel, dem Generaldirektor der Philadelphia- und Chicago Opera und den ersten Kräften seines Theaters (u. a. Luisa Tetrazzini, Mary Garden, Charles Dalmores, Antonio

MARCHIVUM

eine besondere Virtuosität in dem Nachahmen von Unterschriften besaß.

Die veruntreute Summe wurde zu Spekulationen verwendet. Wer den Schaden zu tragen hat, ob die Bank oder die düpierte Firma, steht noch nicht fest. Für das Publikum liegt kein Grund zu Besorgnissen vor. Würde der eventuelle Verlust die Diskontogesellschaft treffen, so würde der Verlust durch die in Aussicht genommene Dividende gedeckt sein.

Nach einer offiziellen Mitteilung der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank befinden sich die Depots der Bank in vollkommener Ordnung. Dagegen scheint es, daß Hetzler unter Fälschung der notwendigen zweiten Unterschrift unter der Firma der Bank Dritte um erhebliche Summen betrogen hat. Bei dieser Sachlage dürfte der Bank ein Verlust hieraus nicht erwachsen. Der Sachverhalt wurde bisher nicht völlig aufgeklärt, da mehrere ausländische Firmen bei den in Frage stehenden Transaktionen mitgewirkt haben und weil die Fälschungen derart vorgenommen worden sind, daß die Bücher und Skripturen der Bank in keiner Weise berührt wurden. Nach einer weiteren Meldung aus München hat Hetzler sich die Million namentlich durch Fälschung der Unterschriften der Prokuristen der Bank verschafft.

Die Frankfurter Zeitung erfährt, daß Hetzler von der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein jährliches Reportgeld in Höhe von einer Million hereingenommen hat und diesen Betrag zuerst an ein Frankfurter Institut und dann an eine Reihe anderer Institute über London, Frankreich und Belgien überweisen ließ. Bei diesen dritten und vierten Stellen hat Hetzler dann über das Guthaben in seinem Interesse verfügt. Hierbei hat er mit Fälschungen von Unterschriften des Prokuristen Günther der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank gearbeitet. Zu Günther sollte Hetzler, wie wir erfahren, demnächst in nahe verwandtschaftliche Beziehungen treten. Er hat alle Korrespondenzen in dieser Angelegenheit in seinem Schreibtische aufbewahrt und selbst erledigt. Ermöglicht wurde diese Manipulation, die etwa eine Woche zurückliegt, dadurch, daß sein Vorstandskollege in Urlaub war. Rechtzeitig hat dann Hetzler, nachdem er über die in Frage kommende Summe verfügt hatte, das Weite gesucht. Er hat es auch einzurichten verstanden, daß seine Abwesenheit nicht sofort Bedenken erregte. Erst zwei Tage nach seiner Abwesenheit von Augsburg wurde bei der Bank recherchiert. Die Unterschlagungen Hetzlers qualifizieren sich nach allem, was bisher bekannt geworden ist, kaum anders, als ein **durch besondere Umstände begünstigter Raub.** Zu bemerken ist, daß die Kontrollmaßregeln der Bayrischen Diskonto- und Wechselbank zum mindesten in dem Punkt versagt haben, da es während der Abwesenheit des einen Direktors nicht eine praktische gleichwertige Kontrollinstanz dem stellvertretenden Direktor beigegeben war. —

Gerüchtweise verlautet, daß **Hetzler hier umfangreiche Geschäfte entriert hat.** In hiesigen Bankkreisen glaubt man nicht, daß dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, zudem Hetzler hier **nicht unbeträchtliche Schulden hinterlassen** haben soll.

Von Tag zu Tag.

— Familientragödie. Hannover, 18. Sept. In der Nacht zum Sonntag erschoß der Kunstmaler Phuver auf Schloß Ricklingen seine Frau, seinen zweijährigen Sohn und sich selbst. Der Grund zu der Tat sind finanzielle Schwierigkeiten.

— Die Bestie im Menschen. Aschaffenburg, 18. Sept. Zwischen Kahl und Dettingen fand man gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes. Das kleine Wesen ist vermutlich aus dem Frankfurter Schnellzug herausgeschleudert worden, der um 8 Uhr 2 Min. morgens in Aschaffenburg einläuft.

— Opfer der Berge. Bern, 18. Sept. In der Bunschenbach-Schlucht bei Bad Weißenburg im Kanton Bern stürzte gestern das dort zur Kur weilende Fräulein Dr. med. Kascher aus Warschau tötlich ab. Die Ursache ist nicht aufgeklärt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Nürnberg, 18. Sept. Gestern abend überfuhr der amerikanische Erfinder Edison mit seinem Automobil in Lauf bei Nürnberg einen zwölfjährigen Knaben, der sofort tot war.**

* Newyork, 18. Sept. Der Aviatiker Rodgers ist gestern für den Flug Newyork—San Francisco gestartet.

Arbeiterbewegung.

Darmstadt, 18. Sept. Nachdem die Kohlenträger schon seit einiger Zeit ausständig sind, sind heute auch die dem Verband der Transportarbeiter angehörigen Möbeltransportarbeiter, Packer und Fuhrleute in den Ausstand getreten. Sie stellten bestimmte Forderungen auf Lohnerhöhung, die vorerst nicht bewilligt worden sind.

Eine Friedensdemonstration an der deutsch-französischen Grenze.

T. Mülhausen i. E., 18. Sept. (Priv.-Tel.) Am gestrigen Sonntag fand in Busang an der deutsch-französischen Grenze eine große Friedens-Demonstration statt, die von ca. 6000 deutschen und französischen Arbeitern besucht war. Als erster Redner sprach Redakteur Wendel-Frankfurt a. M., dessen Ausführungen von Redakteur Grumbach-Paris übersetzt wurden. Dann sprachen unter lebhaftem Beifall der Zuhörer noch Piton-Paris, Reichstagsabg. Emmel, Rouanet-Paris und Vailin-Paris und Dreyfuß-Belfort. Die Versammlung nahm eine ähnliche Resolution wie der Parteitag in Jena an.

9. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt.

* Berlin, 18. Sept. Der 9. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt wurde heute Vormittag im Plenarsitzungssaale des Abgeordnetenhauses eröffnet. Anwesend waren unter anderem der Protektor Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Regent von Braunschweig, Minister v. Breidenbach, Handelsminister Sydow, , der Oberbürgermeister der Stadt Wien Dr. Neumayer. v. Breidenbach begrüßte den Verband im Namen der Reichsverwaltung und der preußischen Staatsregierung und führte unter anderem aus: Die Ziele des Verbandes seien auch die des deutschen Reiches und seiner Einzelstaaten. Zwar betätige sich das Reich als Bauherr an den Wasserstraßen nur ausnahmsweise, sei aber zur Aufsicht für die Binnenschiffahrt berufen. Zu Preußens alten Traditionen gehöre die Fürsorge der Binnenschiffahrtsinteressen. Im letzten Jahrzehnt wurden allein in Preußen für die Verbesserung der bestehenden und Herstellung neuer Wasserstraßen, abgesehen von den etatsmäßig verwendeten Kosten etwa 450 Millionen Mark bewilligt. Im Bau begriffen sind jetzt noch 350 Kilometer Kanäle und Kanalisierungen, auf den Flußstrecken eine Länge von 260 Km. So seien die Wasserstraßen u. die Binnenschiffahrt immer mehr als eine gleichberechtigte Schwester der Eisenbahnen herangewachsen. Das Zusammenarbeiten beider im friedlichen Wettbewerb halte er für eine seiner wesentlichsten Aufgaben. Mit Preußen hätten auch andere Bundesstaaten bedeutende Verbesserungen des gemeinsamen Netzes der Binnenwasserstraßen ausgeführt oder geplant. In wirtschaftlichen Beziehungen der beiden verbündeten und befreundeten Reiche Oesterreich-Ungarn und Deutschland spielten schon jetzt die Wasserstraßen eine bedeutende Rolle. Die Donau und Elbe überschritten die beiderseitigen Grenzen. Die oberrheinischen Häfen erstreckten mittelst der Eisenbahnlinien die Verkehrswirkungen des Rheins nach den Weststaaten, die Oderplätze ihre Verkehrswirkungen nach den östlichen Ländern des Gesamtstaates. Die Oderschiffahrt der letzten Jahre hatte einen Verkehr von 400 000 Tonnen, der den nur 300 000 Tonnen betragenden Donaugangverkehr bedeutend übertroffen hat, aber nur ein Bruchteil der 3½ Millionen Tonnen des Elbverkehrs bei Spandau sei. Es sei kein Zweifel, daß die deutsch-österreichische Binnenschiffahrt einer bedeutsamen Entwicklung fähig sei, deren Forderung ernste beharrliche Arbeit wert sei.

Revolutionäre Zuckungen in Spanien.

Madrid, 18. Sept. Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht eine Note, in der es heißt: Die Regierung erhielt aus Barzelona Nachrichten über einen Plan der Revolutionäre, dessen Ausführung einem aus Spaniern und Ausländern zusammengesetzten anarchistischen Komitee übertragen wurde. Nachdem das Komitee den Generalstreik beschlossen, traf es Vorbereitungen zur Zerstörung der Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnlinien und zur Arbeitseinstellung in den Druckereien. Um das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern, schüchterte das Komitee die Verleger, Redakteure und Drucker ein, aber das Erscheinen des Gouverneurs, der die Blätter durch die Polizei schützen ließ, brachte den Versuch zum Scheitern. Die Mitglieder des revolutionären Komitees wurden bis auf drei verhaftet. Die Note schließt: Die Revolutionäre wollen den Generalstreik nicht als Mittel, um zu Gunsten der Arbeiter zu protestieren, sondern einzig und allein, um Unruhen hervorzurufen.

Die Unruhen in China.

London, 18. Sept. Nach einer Meldung der „Morningpost" aus Shanghai vom 17. September soll Tscheng-tu gefallen und die Familie des Vizekönigs getötet sein.

London, 18. Sept. Aus Tschung-king wird gemeldet: Ein Brief des englischen Konsuls aus Tscheng-tu vom 11. September besagt, daß keine Aenderung in der Lage zu verzeichnen sei. Der Vizekönig sei sehr zuvorkommend gegen die Fremden, denen bisher kein Schaden zugefügt worden sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Italien und Tripolis.

⊡ Berlin, 18. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Die Turiner Zeitung „Stampa" meldet, ein höherer Marine-Offizier habe ihm mitgeteilt, daß die Panzerschiffe „Lapoli", „Vittoria Emanuele", „Roma" und „Regina Elena" für eine Expedition nach Tripolis bestimmt sind.

Die Teuerungskrawalle in Wien.

* Wien, 17. Sept. Abends nahmen die Exzesse im Bezirk Ottakring ernsteren Charakter an. Die Demonstranten zertrümmerten in den Hauptstraßen die Gaslaternen, so daß die Beleuchtung nicht funktionierte, und errichteten Barrikaden, um das Militär am weiteren Vorrücken zu hindern. Als aus den Reihen der Demonstranten und zum Teil aus den finsteren Wohnungen verschiedene Wurfgeschosse auf das Militär und die Polizei geschleudert wurden, gebrauchte das Militär die Schußwaffe. Wie es bis 10 Uhr abends hieß, wurde eine Person getötet, vier schwer verletzt und gegen 80 Personen mehr oder minder verletzt. Auf seiten des Militärs wurden gleichfalls mehrere Mann verwundet, auf seiten der Polizeimannschaft mehrere schwer verletzt. Im Laufe des Tages wurden in der inneren Stadt 70, in Ottakring 100 Personen verhaftet. Die Exzesse blieben auf den Bezirk Ottakring beschränkt.

* Wien, 18. Sept. 2 Uhr morgens. Nach den bisherigen Feststellungen wurde bei den Ausschreitungen in Ottakring eine Person durch einen Bajonettstich des anrückenden Militärs getötet. Durch eine von den Truppen abgegebene Salve wurden mehrere Unruhestifter schwer verletzt. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verwundeten einschließlich der Sicherheitsmannschaften und des Militärs beträgt 58.

* Wien, 18. Sept. Eine gestern in später Abendstunde veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß alle Maßnahmen zur Hintanhaltung von Exzessen getroffen seien und daß im Wiederholungsfalle eventuell das Standrecht verhängt werden müßte.

* Wien, 18. Sept. Noch um 11 Uhr abends wurde das Militär aus Ottakring zurückgezogen. Die Polizeidirektion macht bekannt, daß in Ottakring von heute ab bis auf weiteres die Hausture um 8 Uhr und die öffentlichen Gasthäuser um 9 Uhr abends geschlossen werden müssen. Die Gesamtzahl der gestern Verwundeten wird heute auf 90 angegeben. Heute herrscht vollständige Ruhe. Es wird überall gearbeitet.

* Wien, 18. Sept. Die gestrigen Demonstrationen tragen einen ganz anderen Charakter als die gewöhnlichen. Diesmal fehlen die Ordner. Die Massen waren ganz auf sich und ihr Verantwortlichkeitsgefühl angewiesen. Man sah zunächst Männer im Demonstrationszuge, aber auch viele Frauen und sogar Kinder beteiligten sich an den Kundgebungen. Auf der Ringstraße vor der Parlamentsrampe, vor dem Rathause und am Burgtheater war der Andrang am größten. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Von den einzelnen Rednern konnte man infolge der allgemeinen Unruhe nichts vernehmen, doch fanden die Schlußsätze, die mit Pfuirufen aufgenommen wurden, in der Ringstraße ein starkes Echo. Mitten in die Menge eingekeilt standen die Straßenbahnwagen. Einige Demonstranten hatten die Dächer der Waggons erklettert und verbreiteten von dort Flugzettel. Nach Schluß der Versammlung auf dem Rathausplatz wollte die Menge ins Innere der Stadt ziehen.

Die Zerstörungswut der Menge kannte keine Grenze. Auch Gartenanlagen wurden zerstört. Bei einem Automobil, das der Stadt Wien gehört, und in dem sich Schwestern des Roten Kreuzes befanden, wurden die Fenster eingeschlagen und der Wagen umgeworfen. Die Menge warf sogen. Frösche gegen die Pferde der Kavallerie, um sie zum scheuen zu bringen. In dem Handgemenge wurden mehrere Polizeikommissare durch Stockhiebe verletzt. Im Bezirk Ottakring wurde aus Brettern, eis. Schiebkarren und Fässern, die aus der Markthalle genommen waren und aus Bauten der öffentlichen Anlagen Hindernisse errichtet. Die Menge stürmte das Mittelschulgebäude, das in der Hoferstraße liegt. Aus allen Klassenzimmern wurden die Kataloge, Bücher, Hefte und Formulare herausgeholt und in Fetzen zerissen und auf die Straße geworfen; aus den Papierfetzen wurden Scheiterhaufen errichtet und von der Menge mit Jobien angezündet. Die Flammen schlugen lichterloh bis zu beträchtlicher Höhe empor.

Das Schulgebäude bietet ein Bild größter Zerstörung. Alle Fensterscheiben sind zertrümmert, selbst die Uhr am First des Gebäudes wurde vernichtet. Zur Unterstützung der Wache kamen Dragoner, Husaren ,Ulanen und bosnische Infanterie heran. Die Straßen und Plätze in der Umgebung des Hoferplatzes wurden nicht ohne Mühe gesäubert. Die Straßenzüge, die in den Hoferplatz münden, sind militärisch besetzt worden. Auch dorthin ging Infanterie und Kavallerie ab. Patrouillen räumten von Zeit zu Zeit die Straßen. Gegen 11 Uhr trat Ruhe ein. In der Operngasse wurde ein Hofwagen, in dem sich ein Hofbediensteter befand, von der Menge mit großem Geschrei attackiert, die Scheiben des Wagens wurden mit Stücken eingeschlagen. Auch zu Plünderungen kam es gestern.

Das Attentat auf Stolypin.

* Kiew, 18. Sept. Der „Kiewlani" stellt aufgrund amtlicher Mitteilungen fest, daß Bagrow Agent der Geheimpolizei gewesen ist. Der Chef der politischen Polizei in Kiew habe Bagrow aus Petersburg zum Schutze Stolypins herbeigerufen. Die politische Polizei habe Stolypin nicht von dem geplanten Anschlag benachrichtigt. Weiter berichtet das Kiewer Blatt, daß der angesehene Kiewer Stadtverordnete Baron Orvier Ruthenberg verhaftet worden sei: der Rabbiner von Kiew sagte, daß Bagrows Großvater den orthodoxen Glauben angenommen habe, daß aber Bagrows Vater wieder zum Judentum zurückgekehrt sei. Während des Gottesdienstes in der Synagoge von Kiew wurde beantragt, Bagrow mit dem Bannfluch zu belegen.

* Kiew, 18. Sept. 11 Uhr 15 Minuten vormittags. Der Zustand Stolypins hat sich verschlechtert. Bei niedriger Temperatur zeigt der Puls 140. Die Lage ist kritisch.

* Petersburg, 18. Sept. Aufgrund einer Kiewer Depesche teilt die „Roßja" mit, daß er von seinem dortigen Korrespondenten von Prof. Rein, der unmittelbar von dem Krankenzimmer Stolypins kam, folgende Angaben über dessen Zustand erhielt: Die Nacht verlief beunruhigend, der Schlaf war schlecht. Häufige Schluckkrämpfe quälten den Kranken, der unerträgliche Schmerzen litt und mehrmals die Worte ausstieß: Der Tod, der Tod schleicht heran! Nach Entfernung der Kugel trat eine Besserung ein. Stolypin zeigte sogar lebhafte Teilnahme für die Vorgänge um sich und interessierte sich auch für die Folgen seiner Verwundung. Eine derartige Besserung im subjektiven Befinden zeigen Kranke meist nach der Operation. Der Professor hielt es für ein günstiges Zeichen, daß die Temperatur normal ist und setzt Hoffnung auf den starken Organismus des Kranken. Da aber Schußwunden stets zu unerwarteten Komplikationen führen können, ist auch die Wunde des Ministerpräsidenten als gefährlich anzusehen. Das Blatt teilt ferner mit, daß die Stimmung in Kiew schwül sei. Tag und Nacht durchziehen Patrouillen die Stadt, da gegen die Juden gerichtete Pogrome befürchtet werden.

⊡ Berlin, 18. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: Stolypins Zustand gilt als sehr ernst. Die Bauchfellentzündung nimmt zu. Den nächsten Verwandten Stolypins, der Familie Neisbardt wurde allerdings heute nacht telegraphiert, daß sich das Befinden des Ministerpräsidenten etwas gebessert habe.

⊡ Berlin, 18. Sept. Aus Kiew wird gemeldet: Um 1 Uhr nachts war im Zustande Stolypins eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Die Bauchfellentzündung dauert fort. Puls 126, Temperatur 36,6. Der heutige Montag gilt als Entscheidungstag.

Der Kampf um Marokko.

⊡ Berlin, 18. Sept. Die Antwort der deutschen Regierung an die französische ist zur Zeit noch nicht fertig gestellt, doch dürfte die Note heute abend oder was wahrscheinlicher ist, erst morgen fertig gestellt sein. Sie wird dann sofort Herrn Cambon zur Uebermittelung nach Paris gesandt werden.

m. Berlin, 18. Sept. (Priv. Telegr.) Die deutsche Antwort auf die französische Note wird dem Botschafter Cambon noch heute übergeben werden.

* Madrid, 18. Sept. Der Ministerpräsident stellt kategorisch in Abrede, daß jemals in Frage gezogen worden sei, einen Hafen oder eine Insel an Deutschland abzutreten.

Scotti, Amadeo Bassi, (musikalische Leitung Generalmusikdirektor Cleofonte Campanini), denen noch einige Künstler angegliedert werden. Die Aufführungen sollen in französischer und italienischer Sprache erfolgen und auch Neuheiten, z. B. die Massenetsche Oper „Thais", bringen.

Kleine Mitteilungen.

Der Kapellmeister der Frankfurter Oper, Dr. Rottenberg, ist von der Royal Covent Garden Opera in London eingeladen worden, die deutschen Aufführungen der 7 Wochen dauernden Herbstsaison zu dirigieren. Da Herrn Dr. Rottenberg aber von der Frankfurter Direktion nur ein 14tägiger Urlaub bewilligt werden konnte, konnte er die Einladung nicht annehmen. — Harry Walden hat soeben, zusammen mit Jacques Burg, ein abendfüllendes Volksstück „Der Spielmann", verfaßt. „Truffaldino" heißt eine neue Oper des Dresdner Komponisten Dr. Hugo Daffner. Der Komponist dessen erstes Bühnenwerk die einaktige Oper „Macbeth", in dieser Spielzeit zur Uraufführung kommt, verfaßte den Text zu seiner neuen Oper wiederum selbst. Er bearbeitete ihn nach dem Lustspiel Goldonis „Ein Diener zweier Herren". — „Der Traum", ein Schauspiel in drei Akten von Henry Nathansen, ist von der Generaldirektion der kgl. Hoftheater zu Dresden erworben worden und kommt in dieser Spielzeit zur Uraufführung. — Der Dresdner Volksschullehrer Richard Hofmann, hat einen ehrenvollen Ruf als Heldentenor an das Stadttheater zu Lübeck erhalten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Konkurse in Süddeutschland.

Pforzheim. Gottlieb Berner, Sägewerksbesitzer, Eutingen. A.-T. 15. Oktober, P.-T. 30 Oktober.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die von dem amerikanischen Börsen gekabelten schwächeren Tendenzberichte und Kursmeldungen übten im Verein mit den ermäßigten Cif-Forderungen und den besser lautenden Berichten hinsichtlich der Kartoffelernte einen Druck auf die Stimmung und Unternehmungslust aus. Namentlich in Weizen kam ein stärkeres Angebot heraus und zwar speziell von der zweiten Hand, die bemüht war unter den direkten Forderungen ihre Kontrakte abzustoßen. Roggen war hauptsächlich von Norddeutschland zu billigeren Preisen offeriert. Auch süddeutscher Roggen blieb billiger erhältlich. Brau- und Futtergerste hatte unveränderten Markt; während die Preise für Hafer und Mais nachgiebiger waren. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen und pfälzischen Roggen 0.25 M. per 100 Kg. ermäßigt. Für Plataafer wurden die Preise um 0.25 M. herabgesetzt, während die Notierungen für badischen Hafer um 0.25 Mark per 100 Kg. bahnfrei Mannheim in die Höhe gesetzt wurden. Am Mehlmarkte war ein reichlicheres Angebot unverkennbar, während die Verbraucher sich Zurückhaltung auferlegten. Die Folge hiervon war, daß die Forderungen für Weizenmehl um 0.50 und und für Roggenmehl um 0.25 M. per 100 Kg. ermäßigt wurden.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 79 Kg. per Sept.-Okt. M. 168.50—169.—, dito ungarische Auslaat 79 Kg. per Septbr. M. 169.—169.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Sept.-Oktbr. 170.——.—, Redwinter II per September M. 157.50—158, Hartwinter II p. September M. 165.50—166 Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 117.—, 16 167.50, Ulka 10 Pud M. 16?.— —168.50, Azima 10 Pud 5-10 schwimmend M. 178.50—179.—, Rumänier 78-79 Kg. per September M. 159.— bis 160.—, dito 3% plautiert prompt M. —,—, Rumänier 79—80 Kg. 8 Prozent blaufrei M. —.—, dito per August-Sept. M. 161.——161.50 Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 154.50—155.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 140.50—141.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 141.50—142.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 142.50—143.—, norddeutscher 73 Kg. per Sept.-Okt. Mark 137.50—138.—.

Gerste russische 59—60 Kg. per September Mk. 128—128.50 dito 58-59 Kg. per September Mark 127.——127.50 rumänische 59-60 Kg. per Sept. Mark 128—128.50

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—.—.—.—. Mai-Juni Mark —.—.—.—.—, Donau Galatz Fognanian prompt Mk. 128.——128.50, Odessa per prompt Mk. 126.50—127.—, Novorissisk per prompt Mark 126.50—127, Mixed per prompt Mark 127.50—128.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 126—126.50—, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 127—127.50, Donau 46-47 per Sept. Mark 128—128.50, dito 50-51 Kg. September Mk. 130.——131.—. La Plata 46—47 per Januar-Februar M. 122.50 bis 123.

„Süddeutsche Industrie". Die Nummer 16 des Jahrgangs 1911 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Betr. Ausgestaltung der „Nachrichten für Handel und Industrie", betr. Gemeinsamen Besuch der Turiner Weltausstellung durch die Mitglieder des Verbandes, Rundschreiben betr. Werteermittlung des deutschen Außenhandels, insbesondere Aenderung der Einfuhrstatistik, Rundschreiben betr. die vom Verband Südwestdeutscher Industrieller im Interesse seiner Mitglieder abgeschlossenen Vergünstigungsverträge: 1. Mit der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln. 2. Mit der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart. 3. Mit „Atlas" Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. 4. Mit dem Deutschen Versicherungs-Schutzverband E. V. in Berlin. 5. Mit der Mitteldeutschen Treuhand-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., 6. Mit dem Wasserbautechnischen Beirat des Verbandes, Diplomingenieur K. Flügel-Karlsruhe, Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, 7. Kohlenlieferungsverträge mit den Firmen: Hugo Daniels, G. m. b. H., Düsseldorf, Mannheim und Straßburg i. E., und M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, Mannheim, Konstanz und Stuttgart. 8. Mit den Geschäftsstellen des Kartells der Auskunfteien Bürgel, G. m. b. H., Eingaben des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, Verdingungen, Vertrauliche Mitteilungen, Ehrende Berufung, Postangelegenheiten, betr. Generalversammlung des Bundes der Industriellen, den Artikel „Gründet Betriebskrankenkassen", Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Betr. Liste der in Tientsin eingetragenen Firmen, Zollwesen. Umwandlung von Wertzöllen in Belgien in spezifische Zölle, Ausschreibungen, betr. Deutsches Handels-Archiv (August-Heft). Allgemeiner Teil: Diverses, Aus badischen Handelskammern, Süddeutsche Kartellrechtsprechung" von Syndikus Dr. Ernst Schmid, Stuttgart.

Der deutsche Tabakbau. Im Jahre 1910 war sowohl die Zahl der Tabakpflanzer als auch die Gesamtfläche der im deutschen Reiche mit Tabak bepflanzten Grundstücke geringer als im vorangegangenen Jahre. Es wurden nämlich von 96 329 Pflanzern insgesamt 15 404,1 Hektar Tabak bebaut. Im Jahre 1909 belief sich die Zahl der Tabakpflanzer auf 98 236 und der Flächeninhalt der gesamten Tabakkulturen betrug 16 185 Hektar. Die Jahre 1907 und 1908 hatten bereits eine Einschränkung des Tabakbaues gebracht, die aber durch die kräftige Zunahme im Jahre 1909 ausgeglichen wurde. Die Entwicklung des deutschen Tabakbaues seit 1905 spiegelt folgende Zusammenstellung:

	Zahl der Tabakpflanzer	Anbaufläche in ha	Ertrag an getrocknetem Tabak in dz
1905	93 119	14 111	318 603
1906	97 139	14 684	320 750
1907	96 870	15 405	288 394
1908	88 656	14 525	344 088
1909	98 236	16 185	281 776
1910	96 329	15 404	288 539

Die Ernte des Jahres 1910 war besser als die des vorangegangenen Jahres, sie entsprach genau den Ergebnissen des Jahres 1907. Wie damals wurden auch jetzt pro Hektar 18,7 dz. getrockneten Tabaks geerntet. Im Jahre 1909 belief sich der Hektarertrag auf 17,4 dz. In den Jahren 1905, 1906 und 1908 war der Ausfall der Ernte jedoch bedeutend günstiger. Es ergab sich in diesen Jahren eine Ernte von 21,8 bis 23,7 dz. pro Hektar. Auch das finanzielle Ergebnis hat sich im Jahre 1910 gegen 1909 wesentlich gebessert. Trotz der Verminderung der Anbauflächen stieg der Gesamtwert der Tabakernte ohne Steuer von 18,79 auf 21,49 Mill. Mark. Es wurde also für einen Doppelzentner getrocknete Tabakblätter ein Durchschnittspreis von 74,47 M. erzielt gegen 66,70 Mark im Vorjahre.

Die Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft, der Württemberg, Hohenzollern, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen angehören, hielt vor einigen Tagen unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Faber-Stuttgart in Konstanz ihre 27. ordentliche Jahresversammlung ab. Im Jahre 1910 umfaßte die Genossenschaft 11 198 Betriebe mit 48 796 Arbeitern (1909: 10 548 Betriebe mit 46 921 Arbeitern). Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 2 222 506 M., der Vermögensnachweis schließt mit 2 643 911 M., die Reserve beträgt 1 552 636 M. An Unfallentschädigungen und Renten wurden insgesamt 602 685 (1909: 902 865) Mark bezahlt. Seit Gründung der Genossenschaft im Jahre 1885 wurden für Unfallentschädigungen und Renten 8 124 254 Mark bezahlt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten kam als letzter Punkt der Tagesordnung die Angelegenheit der bayerischen Langholzwagen mit den „berüchtigten" Streckungen zur Besprechung, die als veraltet und lebensgefährlich bezeichnet wurden. Eine dahinzielende Resolution wurde einstimmig gutgeheißen.

Standard Oil Co. von New Jersey. Mit dem 31. August a. c. ist das Dasein dieser großen Trust-Gesellschaft in ihrer seitherigen Verfassung beendet worden. Doch sind sich die Rockefeller und Konsorten natürlich schon längst darüber klar, wie das Unternehmen wirtschaftlich — wenn auch nicht juristisch — weiterbestehen soll. Von dem Aktienkapital von Doll. 100 Millionen, bestehend aus 1 000 000 Aktien à 1000 Doll., sollen besitzen: Rockefeller selbst 247 692 Aktien = rund 25 Prozent, Charles M. Pratt 52 802 Aktien, Charles W. Harkneß 42 400, W. L. Harkneß 13 100, Oliver H. Payne 40 000, Hy. M. Flagler 30 500, H. H. Rogers Nachlaß 16 300, H. H. Houltons Nachlaß 11 775 Aktien usw. Man ersieht aus den angeführten Zahlen ohne weiteres, daß knapp ein Dutzend Personen so ziemlich die absolute Majorität im amerikanischen Petroleum-Trust besaßen; daran wird auch die Auflösung der „Company" nicht das geringste ändern.

Bedeutender Holzbedarf der sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen schreibt jetzt ihren Holzbedarf für die Jahre 1912 und 1913 zur Lieferung aus. Es handelt sich um bedeutende Quantitäten. In der Hauptsache um kieferne Schwellen, Weichenschwellen, Stollen und Latten. Ausgefordert werden 195 000 Stück Querschwellen, gegen 50 000 Stück Weichenschwellen und etwa 150 000 Meter Brückenhölzer. Man erwartet bei diesem Termin eine starke Beteiligung. Allerdings auch ein Anziehen der Preise, da die Sägewerke, welche für diese Lieferungen in Frage kommen, mit Aufträgen vom Baumarkte stark beschäftigt sind.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Berlin, 18. Sept. Mit der insolventen Bankfirma Bauer u. Anders arbeiteten nach der „Frkf. Ztg." die hiesigen Banken anscheinend nur auf gedeckter Basis.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Karlsruhe, 18. Sept. Nachdem im Vorjahre bereits ein starker Ertragsrückgang eingetreten war, zeigte der Abschluß für 1910/11 neuerdings eine sehr beträchtliche Verringerung des Gewinnes und bringt somit den Aktionären eine neue schwierige Enttäuschung. Der Reingewinn beträgt 46 228 Mk. (i. V. 342 135 Mark), die Dividende beträgt 180 000 Mk. (300 000 Mk.) gleich 6 Prozent (10 Proz.) Der Bericht weist zu diesem unbefriedigenden Ergebnis darauf hin, daß schon i. V. über Mangel an Aufträge geklagt worden war u. die Gesellschaft, um den Stand der Arbeiter zu erhalten, Notstandsarbeiten zu niedrigen Preisen übernehmen mußte.

Im abgelaufenen Jahre habe die Gesellschaft Lokomotivaufträge nur sehr wenig hereinbringen können, während die übernommenen Notstandsaufträge erhebliche Verluste und die anderen Aufträge nur mäßige Gewinne brachten. Immerhin ist die Frage aufzuwerfen, ob nicht auch andere Faktoren mitgewirkt haben, um die Rentabilität der Gesellschaft so stark herabzudrücken, wie das in den letzten Jahren geschehen ist, wobei namentlich auf die relativ sehr hohen Unkosten hinzuweisen ist. Ebenso fehlt eine Erklärung dafür, aus welchen Gründen die Gesellschaft keine Lokomotivaufträge erhalten hat, während doch andere Lokomotivfabriken gut beschäftigt waren.

Für das laufende Geschäftsjahr werden lt. „Frkf. Ztg." die Aussichten als günstiger bezeichnet, weil die Notstandsarbeiten jetzt vollständig abgeliefert und verrechnet sind und den neuen Aufträgen vormals Preise mit entsprechendem Nutzen zu Grunde liegen.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

* Berlin, 18. Sept. Der Zentralausschuß der Reichsbank wird auf morgen berufen zwecks Erhöhung des Diskontes um ein volles Prozent, von 4 auf 5 Prozent.

Fallissement.

Gera, 18. Sept. Durch den Zusammenbruch der Bankfirma Bauer u. Anders verlieren zahlreiche Personen ihr Vermögen. Das erste Opfer ist der Lederfabrikant Lehmann, der wohl über 100 000 Mk. verliert und sich das Leben nahm. (Frkf. Ztg.)

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 18. Sept. (Fondsbörse). Die Besserungen der auswärtigen Börsen lassen erkennen, daß die politische Lage sichtlich beruhigend aufgefaßt wird. Das Geschäft nahm allerdings keinen besonderen Umfang an, doch war teilweise Belebung einzelner Spezialpapiere zu konstatieren. Die gestern stattgehabten Unruhen in Wien haben auf die Börse keinen Eindruck gemacht, umsomehr der Wiener Markt eine verhältnismäßig feste Tendenz sandte. Transportwerte lagen fest, österreichische Bahnen behauptet. Auch in amerikanischen ist die Stimmung im Hinblick der Steigerung von Kanada günstig. Schiffahrtsaktien lagen lustlos. Von Bankenwerten waren die führenden Papiere behauptet, Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank, letztere besonders fest. Elektrizitätsaktien fanden vorübergehend Beachtung, Edison und Schuckert konnten ihr Kursniveau gut behaupten. Montanwerte erfuhren mit wenig Ausnahmen etwas Befestigung, in Phönix entwickelte sich vorübergehend ein lebhaftes Geschäft, Gelsenkirchener und Bochumer konnten sich gut behaupten, Laurahütte matt: 160—161. Am Kassamarkte für Industriepapiere verkehrten chemische Werte bei fester Tendenz. Gold- und Silberscheideanstalt notierten 7½ Proz. höher. Maschinenfabriken lagen fest. Heimische Anleihe ruhig, aber behauptet. Ausländische Fonds sind ebenfalls nur wenig verändert. Russen sogar etwas besser. Türkenlose sind bei geringem Interesse gut behauptet. South-Wein-Afrika konnten den Kursstand nicht behaupten. Auf Kursbesserung der Pariser Schecks konzentrierte sich auch heute die Aufmerksamkeit des hiesigen Geldmarktes. Paris-Wien notierte heute 81.40 gegen Samstag 81.425. Im weiteren Verlaufe wurde der Verkehr recht lustlos. Der Ausweis der Reichsbank ging einflußlos vorüber. Die Börse schloß ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Kreditaktien 202¾, Diskonto-Kommandit 185 ¼, Dresdener Bank 154¼, Staatsbahn 186½, Lombarden 22⅝, Baltimore-Ohio 98⅝, Phönix Bergbau 246 a 246¼.

* Berlin, 18. Sept. Fondsbörse. Die am Samstag in New York ziemlich unverhindert zum Durchbruch gekommene Haussebewegung übte auf die Tendenzgestaltung des hiesigen Platzes die Wirkung nicht in dem vielfach erwarteten Maße aus, es herrschte vielmehr in den Börsenkreisen die Meinung vor, daß der Kursaufschwung mit der kühn in Szene gesetzten Aufschwängung der Baisseportei im Zusammenhang stehe. Nichtsdestoweniger setzten die Kurse ziemlich auf der ganzen Linie mit Besserungen ein, doch befleißigte sich die Spekulation, wie dies besonders später bei der nachlassenden Geschäftstätigkeit und bei den abbröckelnden Kursen deutlich zutage trat, einer fühlbaren Zurückhaltung. Diese ist zurückzuführen auf die binnen kurzem noch erfolgende Diskonterhöhung der Reichsbank und Abgaben für Wiener Rechnung die im Zusammenhang mit den gestrigen Ruhestörungen und Ausschreitungen in Wien gebracht werden. Kanada erfuhren auf Rückwirkung New Yorks eine kräftige Steigerung. Banken, namentlich Deutsche Bank, waren höher, doch hielten sich die Besserungen am Banken- und Bahnenmarkte in engen Grenzen. Von Montanwerten erfuhren Rombacher eine stärkere Steierung, ebenso von Elektrizitätswerten Schuckert. Sonst hielten sich die Kurssteigerungen in engen Grenzen. Laurahütte setzte ihren Rückgang weiter stärker fort. Tägliches Geld 3—3,5 Prozent.

* Berlin, 18. Sept. (Produktenbörse). Im Einklang mit dem Ausland und auf reichliches Inlandsangebot und regendrohende Witterung machte die Abwärtsbewegung am Getreidemarkte weitere, recht erhebliche Fortschritte. Brotgetreide gab bis 3¼ ℳ nach. Hafer büßte 2 ℳ ein. Mais lag still. Rüböl behauptet. Wetter: regendrohend.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 18. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte ziemlich feste Haltung, besonders für Industrie-Aktien. Verein Deutscher Oelfabriken 169 G. 170 B., Oberrh. Elektr. Werke-Akt. 25 G., Pfälz. Nähm.- u. Fahrräderfabrik-Akt. 108 G., Portland-Zementwerke, Heidelberg 168.25 G., Rhein. Schuckert-Aktien 142 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 194,50 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.—	Mannh. Lagerhaus	97.—	97.—
Pfälz. Bank	—.—	105.75	Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad.		
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50	Rück- u. Mitversi.	1160	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	139.—	Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2460
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.—	Bad. Assecuranz	2220	—.—
Südd. Bank	—.—	119.75	Continental. Versich.	—.—	860.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.75	Mannh. Versicherung	860.—	—.—
Bahnen:			Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1220
Heilbr. Straßenbahn	71.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	438.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	127.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	225.—	Dingler'sche Mschfbr.	90.—	—.—
Verein chem. Fabriken	349.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	103.—
Verein D. Oelfabriken	170.—	169.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	97.—
West. K.-W. Stamm	204.—	—.—	H. Fuchs Wgl. Hdlbg.	—.—	160.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—	Hüttenh. Spinnerei	53.—	—.—
Brauereien.			Hedderich. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	121.25
Bad. Brauerei	86.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	175.—
Durl. Hof vorm. Hagen	268.—	—.—	Rähmfbr. Haid u. Neu	357.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	123.75	—.—	Kostth. Cell. u. Papierf.	210.—	—.—
Elsbr. Rühl, Worms	—.—	—.—	Kostth. Cell. (neue)	205.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	103.—	—.—	Mannh. Gum.-u. Asb.	159.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—	Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Hombg. Meßerschmitt	73.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	25.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—	Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.	—.—	198.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	163.25
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	190.—	Rh. Schuckert-Ges.	—.—	142.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	129.—	H. Schlinck u. Cie	—.—	248.50
„ S. Welß, Speyer	—.—	87.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	140.—
„ L. Storch., Speyer	—.—	71.50	Verein Freth. Ziegelw.	111.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	81.—	„ Speyr. „	—.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Sprit'fb.	—.—	167.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Transport u. Versicherung.			Zellstoffabk. Waldhof	—.—	252.—
B. A.-G. Rhch. Seetr.	—.—	75.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	191.50
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.—	Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	390.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 18. September.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	22.——.—	Hafer, bad. neuer	19.——19.50
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	22.50—22.75	Hafer, russischer	19.——20.—
„ russ. Azima	23.75——.—	„ La Plata	18.75——.—
„ Ulka	23.25—23.50	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Krim Azima	24.50——.—	„ Donau	17.50—17.75
„ Taganrog	23.25—23.50	„ La Plata	—.——.—
„ Saronska	—.——.—	Kohlreps, d.	33.50——.—
„ rumänischer	23.——23.25	Kleesamen, nordkranz.	—.——.—
„ am. Winter	22.25—22.50	„ „	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne final.	—.——.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	—.——.—
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	35.——40.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	—.——.—
„ La Plata	23.25——.—	Leinöl mit Fab	92.——.—
Kernen	21.75—22.—	Rüböl in Fäß	75.——.—
Roggen, pfälzer	19.50——.—	Backrüböl	78.——.—
„ russischer	19.75——.—	Fein-Sprit la., verst. 100%	188.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ „ unverst. „	63.—
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	185.30
Gerste, hies.	21.50—21.—	„ „ unverst. 80/88	63.30
„ Pfälzer	20.50—21.—	Alkohol hochgr. „ 92/94	63.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	62.30
Russ. Futtergerste	15.50——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	34.75	33.75	31.75	30.25	28.75	24.75

Roggenmehl Nr. 0) 30.25 1) 27.75.

Tendenz: Weizen abgeschwächt. Roggen ruhiger. Brau- und Futtergerste und Hafer unverändert.

Mannheim, 18. Sept. Leinsaat 31.— Mk

Futterartikel-Notierungen

Kleeheu M. 8.50, Stroh M. 4.20, Weizen-Kleie M. 11.50, gelr. Treber M. 12.50. Alles per 100 Kilo.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Montag, den 18. September 1911.

Alles Notizlos.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 18. Sept. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	16. per 50 kg			18 per 50 kg		
Weizen per Okt.	11 56	——	fest	11 64	——	befestigt
„ „ April	11 92	——		11 94	——	
Roggen per Okt.	10 11	——		10 15	——	
„ „ April	10 49	——	flau	10 53	——	befestigt
Hafer per Okt.	9 40	——		9 45	——	
„ „ April	9 57	——	fest	9 65	——	befestigt
Mais per Mai	8 24	——		8 25	——	
„ „ —	——	——	willig	——	——	befestigt
„ „ —	——	——		——	——	
Kohlraps	——	——		——	——	

Wetter: Kühler.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 18. September. (Anfangskurse.)

	16.		18.	
Weizen per Okt.	7/3½	ruhig	7/2½	stetig
„ Dez.	7/4⅝		7/3½	
Mais per Sept.	6/0½	ruhig	6/0½	stetig
per Okt.	5/8½		5/8½	

MARCHIVUM

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	16.	18.		16.	18.
Weizen per Sept.	204.25	201.-	Mais per Sept.	—.—	—.—
" Okt.	205.25	202.75	" —	—.—	—.—
" Dez.	210.—	209.25	" Dez.	—.—	—.—
Mai	216.—	216.—	Rüböl per Sept.	—.—	—.—
Roggen per Sept.	182.—	180.50	" Okt.	69.80	71.40
" Okt.	182.25	18[illegible]	" Dez.	69.70	71.80
" Dez.	188.—	186.75		—.—	—.—
Mai	194.—	193.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Sept.	—.—	179.25	Weizenmehl	29.50	29.35
" Dez.	183.—	181.25	Roggenmehl	25.—	24.60
Mai	188.—	186.25			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. Sept. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	202 3/4	—.—	Laurahütte	167 1/2	162.50
Disc.-Kommandit	184.75	185.50	Phönix	245.—	246 1/4
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	176 3/4	177.25
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	223.75	224 3/4			

Berlin, 18. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.48	20.48	Reichsbank	142.20	141.50
Wechsel Paris	81.32	81.32	Rhein. Kreditbank	138.40	138.40
4% Reichsanl.	101.90	101.90	Russenbank	151.60	152.—
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	134.40	134.60
3½% Reichsanl.	92.60	92.60	Südd. Disc.-G.-A.	118.—	117.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	82.60	82.50	Lombarden	—.—	22.50
4% Consols	102.10	102.10	Baltimore u. Ohio	97 1/2	98 3/8
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	224 3/4	223.—
3½% "	92.60	92.60	Hamburg Packet	126.—	126.20
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	93.90	95.40
3% "	82.40	82.40	Brandg. Bergwkg.	374.70	371.90
4% Bad. v. 1901	—.—	100.4[illegible]	Bochumer	224 3/4	224.—
4% " " 1908/09	—.—	100.40	Deutsch-Luxembg.	185 3/4	185 3/4
3½ " conv.	—.—	90.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " 1902/09	—.—	90.—	Gelsenkirchner	193.25	193.—
3½% Bayern	90.30	90.25	Harpener	176.25	177.—
3½% Hessen	90.10	90.10	Laurahütte	163 3/4	160 3/4
3% Hessen	79.40	79.50	Phönix	246.—	246.20
3% Sachsen	82.60	82.90	Westeregeln	198.—	197.70
3½ Japaner 1905	96.75	96.80	Allg. Elektr.-Ges.	264.—	264
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin	494.—	491.50
4% Ruff. Anl. 1902	90.25	90.20	Anilin Treptow	390.—	391.50
4% Bagdadbahn	86.8[illegible]	86.50	Brown Boveri	125.60	125.50
Oester. Kreditaktien	202.75	202 7/8	Chem. Albert	489	490.—
Berl. Handels-Ges.	165 1/4	166.—	D. Steinzeugwerke	231.—	231.—
Darmstädter Bank	124.25	124.75	Elberf. Farben	491.60	493.50
Deutsch-Asiat. Bank	143.30	142.50	Cellulose Kostheim	209.—	209.20
Deutsche Bank	259 3/4	260.50	Rütgerswerken	187.70	188.—
Disc.-Kommandit	185 1/4	185.—	Tonwaren Wiesloch	114.70	114.70
Dresdner Bank	153.75	154.25	Ws. Drahtl. Langend.	187.90	187.90
Essener Creditanst.	164.—	164.—	Zellstoff Waldhof	252.60	250.70

Privatdiskont 4 1/2 %

W. Berlin, 18. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	202.75	202 7/8	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto Komm.	185 1/4	185.—	Lombarden	22.—	22 3/8

Pariser Börse.

Paris, 18. Sept. Anfangskurse.

3% Rente	93.75	93.25	Debeers	446.—	445.—
Spanier	91.85	92.10	Eastrand	91.—	93.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	105.—	107.—
Banque Ottomane	670.—	—.—	Randmines	174.—	175.—
Rio Tinto	1602	1595			

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	77 1/4	77 1/4	Robbersfontein	11 1/4	11 3/8
5 Reichsanleihe	82.—	82.—	Premier	6 1/4	6 1/4
4 Argentinier	88.—	88.—	Randmines	6 7/8	7.—
4 Italiener	101.—	101.—	Atchison comp.	105 3/4	105 1/4
4 Japaner	90 1/2	90 1/2	Canadian	229 3/4	233 1/4
3 Mexikaner	82.—	32.—	Baltimore	98 3/4	99.—
4 Spanier	89 1/4	89 1/4	Chikago Milwaukee	115 1/4	116 1/4
Ottomanbank	16 3/4	16 3/4	Denvers com.	22 3/4	23.—
Amalgamated	57.—	59 1/4	Erie	31 1/4	32.—
Anacondas	7.—	7 1/8	Grand Trunk III pref.	54 3/4	55.—
Rio Tinto	63 3/4	63 1/4	" ord.	26 7/8	26 3/4
Central Mining	10 3/4	10 3/4	Louisville	142 1/2	144.—
Chartered	27 7/8	28 3/8	Missouri Kansas	29 1/4	30.—
De Beers	17 3/4	17 3/4	Ontario	39 3/4	40.—
Eastrand	3 3/8	3 3/4	Southern Pacific	108 3/4	109 3/4
Geduld	1.—	1.—	Union com	164.—	166.—
Goldfields	4 1/4	4 1/4	Steels com.	68 1/4	70.—
Jagersfontein	7 1/4	7 1/4	Tend.: fest.		

Wiener Börse.

Wien, 18. Sep. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	646.70	647.—	Buschtehrad. B.	970.—	970.—
Oesterreich-Ungarn	1987	1990	Oesterr. Papierrente	95.40	95.40
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	95.60	95.50
Unionbank	622.—	622.—	" Goldrente	115.60	115.55
Ungar. Kredit	839.—	844.—	Ungar. Goldrente	111.—	111.10
Wiener Bankverein	545.—	546.—	" Kronenrente	90.90	90.50
Länderbank	545.—	547.—	Wch. Frankf. visto	117.83	117.33
Türk. Lose	248.—	248.—	" London "	241.21	241.22
Alpine	820.—	823.—	" Paris "	95.80	95.80
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.50	198.50
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.18	19.17
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.83	117.83
Staatsbahn	784.70	784.50	Ultimo-Noten	117.80	117.80
Lombarden	117.50	119.—	Skoda	666.50	667.25

Tend.: träge.

Wien, 18. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	647.—	648.—	Oest. Kronenrente	92.—	92.—
Länderbank	546.70	547.25	" Papierrente	95.40	95.40
Wiener Bankverein	546.—	546.50	" Silberrente	95.40	95.50
Staatsbahn	786.—	784.50	Ungar. Goldrente	110.—	111.10
Lombarden	118.20	118.20	" Kronenrente	90.70	90.50
Marknoten	117.80	117.83	Alpine Montan	825.—	824.50
Wechsel Paris	95.50	95.80	Skoda	671.—	664.—

Tend.: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.
Schlußkurse.
Wechsel.

		16.	18.			16.	18.
Amsterdam	kurz	169.25	169.25	Check Paris		81.425	81.40
Belgien	"	80.80	80.70	Paris	kurz	81.30	81.275
Italien	"	80.566	80.466	Schweiz. Plätze	"	80.116	81.—
Check London		20.485	20.487	Wien	"	84.85	84.75
London	"	20.45	20.45	Napoleonsd'or		16.21	16.22
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4%	4%

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	18.		16.	18.
4% deutsch. Reichsanl.	101.75	101.70	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.35	92.35	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 "	82 3/4	82 3/4	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.—	102.—	5% Chinesen 1895	101.40	101.35
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.50	99.25
3½ " "	92.50	92.45	4½ Japaner	97.—	97.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	96.30	96.50
3 "	81.60	82.35	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	100	100.30	Bulgaren	101.90	102.—
4 " 1908/09	100.40	100.50	5% Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	97.—	4½ Oest. Silberrente	—.—	95.20
3½ " " M.	93.35	93.30	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	90.10	90.—	Oesterr. Goldrente	97.60	97.90
3½ " " 1904	90.60	90.60	3 Portug. Serie I	65.55	65.6[illegible]
3½ " " 1907	90.10	90.20	3 " " II	68.30	68.40
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	—.—	101.10	4½ neue Russen 1905	100.20	100.40
3 " " 1918	101.50	101.—	4 Russen von 1880	91.—	91.—
3½ do. u. Allg. Anl.	90.30	90.05	4 kons. ausl. Rent.	—.—	—.—
4 do. " E.-Obl.	80.40	80.40	4 Türken von 1903	86.—	86.—
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.20	99.9[illegible]	4 " unif.	93.—	93.—
3½ " "	91.80	91.80	4 Ung. r. Goldrente	92.80	93.—
4 Hessen von 1908	101.40	101.40	4 " Kronenrente	90.70	90.50
3 Hessen	79.40	79.40	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	84.70	84.70	3 Oesterreichische 1860	180.40	180.30
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	171.—	172.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	194.50	194.50	Spicharz Lederwerke	78.—	78.—
Südd. Immobil.-Ges.	72.50	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	163.50	163.50
Mayfi u. Freytag	157.80	157.75	Adlerfahrrad v. Kleyer	453.—	451.50
Eichbaum Mannheim	123.90	123.90	Maschinenfbr. Hilpert	90.50	91.—
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfb. Badenia	203.—	202.—
Parkakt. Zweibrücken	94.—	94.—	Dürrkopp	490	498.—
Weltz. Sonne, Speyer	87.—	87.—	Maschinenf. Gritzner	276.—	276.—
Cementwerk Heidelbg.	162.90	163.25	Masch.-Armat. Klein	149	149.50
Cementfabr. Karlstadt	129.60	129.50	Gt. Rhein.-u. Fahrrad-		
Badische Anilinfabrik	494.75	491.25	Gebr. Kayser	197.25	198.25
Ch. Fabrik Griesheim	258.—	259.—	Möbelf. v. Dürr & Co.	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	526.20	525.25	Schnellpressenf. Frkth.	255.—	255.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	348.—	34[illegible]	Ver. deutsch. Oelfabr.	168.—	169.—
Holzverkohlung	273.—	274.80	Schlinck u. Co.	241.50	248.90
Chem. Werke Albert	483.—	489.—	Zuckerfabr. Herz, Frkth.	117.80	116.—
Südd. Drahtind. Mh.	140.—	140.—	Zellindustrie Wolff	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	Kammgarn Kaiserslautern	32.—	32.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaisersl.	190.—	190.—
Elektr.-Ges. Allgem.	263.50	264.25	Zellstoffabr. Waldhof	252.—	253.—
Lahmeyer	122.40	120.—	Aschbg. Buntpapfbr.	191.—	191.—
Elektr.-Ges. Schuckert	154.—	157.25	" Maschpapfbr.	181.80	188.—
Rheinische	142.—	142.—	Frankenth. Zuckerfbr.	389.—	390.—
Siemens & Halske	235.37	236.15	Fr. Pulverfb. St. Jgb.	133.50	133.50
Gummi Peter	170.—	172.—	Schraubfpfabr. Kra.	168.—	168.—
Hedd. Kn.u. Südd. Kb.	120.—	120.—	Ver. Frank. Schuhfbr.	159.—	159.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	107.—	107.—	Gold u. Silber Scheide-		
Lederwerk. St. Jngbert	61.—	61.—	anstalt	791.—	798.50

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.50	221.50	Harpener Bergbau	176.—	177.50
Buderus	—.—	111.75	Kaliw. Westeregeln	197.75	197.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	81.—	81.25
Deutsch. Luxemburg	181.87	185.25	Phönix	245.75	245.75
Eschweiler Bergw.	173.—	172.	Ver. Königs-u. Laurah.	163.50	161.—
Friedrichshütte Bergb.	137.—	139.75	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	193.25	194.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.—	121.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	125.40	125.40	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	92.75	93.75	do. Meridionalbahn	121.—	120.—
Oest.-Ung. Staatsb.	156 1/4	156 1/4	Baltimore und Ohio	98 1/8	98 3/8
Oest. Südbahn Lomb.	22 1/8	22 3/8			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

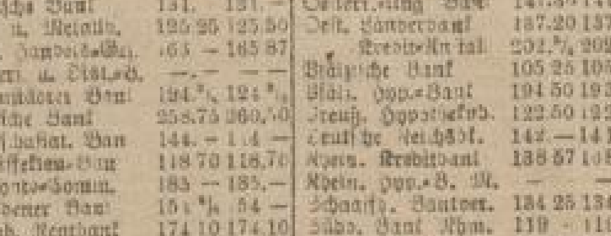
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.90	99.90	4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.50	98.50
4% F. K. B. Pfdbr. 10	99.90	99.90	4% " " " 12	98.80	98.80
4% " 1905	99.90	99.9	4% " " " 14	99.—	99.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.90	99.90	4% " " " 15	99.30	99.30
3½% "	90.60	90.60	4% " " " 17	99.70	99.70
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.—	90.—	4% Preuß. Pfandb.-		
4% C. B. Pfd. v. 00	99.50	99.50	Bank unk. 1910	99.50	99.60
4% " " 09 unk. 09	99.70	99.70	4% Pr. Pfdbr.-Bk.- Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100.70	100.70
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.—	99.80	4% " " " 14	—.—	—.—
4% " Pf. v. 09 unk. 19	99.70	99.70	4% " " " 19	99.60	99.60
3½% " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	89.40	89.3[illegible]	4% Rh. " C.-O. 20	—.—	—.—
3½% " Pfd. 96/06	89.80	89.4[illegible]	4% Pr. Pfdbr.-Bk.- Kleinb. 6. 04	—.—	—.—
4% " Com.-Obl. v. 1 unk. 10	100.10	100.10	4% Rh. H. B. Pfb. 02	99.—	99.—
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	89.90	89.50	4% " " " 1907	99.—	99.—
3½% " Com.-Obl. v. 95/06	90.30	8[illegible]	4% " " " 1912	99.30	99.30
4½ Pr. Hyp. A.-B. 1885	120.—	120.—	4% " " " 1917	99.50	99.50
4 " "	97.—	97.—	4% " " " 1919	100.10	100.10
3½ " "	89.30	89.3[illegible]	4% " " " 1921	100.50	100.50
4 " " " 04-12	99.10	99.1[illegible]	4% " " verschied.	89.80	89.80
4 " " " 06-14	99.20	99.2[illegible]	4% " " " 1914	89.90	89.80
4 " " " 07-17	99.40	99.4	4% Rh. H.-B. C.-O.	90.90	90.70
			4% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% [illegible]	—.—	—.—
			[illegible]	800.—	860.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.	131.—	Oesterr.-Ung. Bank	141.30	141.40
Berg u. Metallb.	125.25	125.50	Oest. Länderbank	137.20	137.2[illegible]
Berl. Handels-Ges.	165.—	165.87	" Kredit-Anstalt	202 3/4	202.75
Comm. u. Disk.-B.	—.—	—.—	Pfälzische Bank	105.25	105.25
Darmstädter Bank	124 3/4	124 3/4	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	193.50
Deutsche Bank	258.75	260.50	Preuß. Hypoth.-Kred.	122.50	122.40
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	142.—	141.—
D. Effekten-Bank	118.70	118.70	Rhein. Kreditbank	138.57	138.75
Disconto-Comm.	185.—	185.—	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	—.—
Dresdener Bank	154 3/4	154.—	Schaaffh. Bankver.	134.25	134.—
Eisenb. Rentbank	174.10	174.10	Südd. Bank Mhm.	119.—	119.—
Frankf. Hyp.-Bank	211.50	211.50	Wiener Bankver.	135.70	136.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	163.40	163.40	Südd. Diskont	118.—	117.75
Nationalbank	124.20	124.40	Bank Ottomane	137.—	137.—

Frankfurt a. M., 18. Sept. Kreditaktien 202.55, Diskonto-Commandit 185 3/4, Darmstädter 124.25 Dresdner Bank 154.— Handelsgesellschaft 166.— Deutsche Bank 259.25 Staatsbahn 156.75 Lombarden 22 3/8, Bochumer 221.25, Gelsenkirchen 192.— Laurahütte 163.— Anatol. 92.80 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 202.75, Diskonto-Commandit 185.25 Staatsbahn 156 3/4, Lombarden 22 3/8.



Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

vom 18. September 1911.

Dampfer **Prinz Eitel Friedr.** angekommen am 18. cr. in Suez; D. **Goeben** angek. am 18. in Suez; D. **Crefeld** angek. am 18. in Bremerhaven; D. **Bülow** angek. am 14. in Shanghai; D. **Aachen** abgefahren am 18. in Santos; D. **Lothringen** abgef. am 18. in Port Said; D. **Halle** abgef. am 14. in Antwerpen; D. **Neckar** abgef. am 18. in Bremerhaven; D. **Ziethen** abgef. am 14. in Neapel; D. **Schlesien** abgef. am 14. in Sydney; D. **König Albert** abgef. am 14. in Genua; D. **Prinz Ludwig** abgef. am 15. in Penang; D. **Lützow** passiert am 14. Odessa Quessant.
(Mitget. von: **Baus u. Diesfeld,** Generalvertreter in Mannheim.)

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd

9. Sept. D. „Australia" von Sigapore nach Hongkong abgegangen. 11. Sept. D. „Silesia" von Port Said nach Triest abg.; D. „Marie Valerie" von Calcutta nach Madras abg. 12. Sept. D. „Wien" von Brindisi nach Triest abg.; D. „Vorwärts" von Kobe nach Shanghai abg.; D. „Marqu. Beauchem" von Colombo nach Madras abg.; D. „Carniolia" von Brindisi nach Triest abg. 13. Sept. D. „Koerber" von Port Said nach Triest abg. 14. Sept. D. „Praga" von Konstantinopel in Triest angekommen; D. „Graz" von St. Quaranta nach Corfu abgegangen; D. „Dalmatia" von Brindisi in Triest angek.; D. „Bucovina" von Kalamata nach Piräus abgegangen. Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd München, Weinstr. 7. Vertreter in Mannheim **Gundlach u. Bärenklau,** Bahnhofplatz 7.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
18. September 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 465
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 475	M. 265
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	131	127
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	53	—
Vorzugs-Aktien	93	—
Benz & Co., Mannheim,	186	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 Stk.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	235
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	143
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1450	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	270	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	166 Stk	—
Europa, Rückversich. Berlin	M. 680	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	372
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	223	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	97	—
Flink. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	55	—
Forsanit G. m. b. H.	178	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	92
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	114
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	21/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	134	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 7	£. 6 3/4
junge "	£. 2 15/16	—
Preußische Rückversicherung	M. 410	M. 380
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	124 Stk.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	182	180
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	104	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	170	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	84 Stk
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt egel. Bez.	202	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 550	—
Waggonfabrik Rastatt	93	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	10 Stk	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	165

Geschäftliches.

Was ist Plaque-Kohler? Ein neues hygienisches und höchst einfaches Verfahren zur Silberreinigung ohne Seife und Pulver ist seit kurzem aufgetaucht und hat sich unter dem Namen „Plaque-Kohler" oder „Kohler-Platte" aufs Beste eingeführt. Die Firma Hermann Baylen, hier, die den Alleinvertrieb für Mannheim besitzt, hat in wenigen Wochen eine große Anzahl dieser Platten an hiesige Private und außerdem an hiesige Hotels und Restaurants verkauft, die sämtlich von dem Erfolg dieses neuen Verfahrens überrascht sind. Die „Kohler-Platte", die auf galvanischem Wege alles Silber und Gold oder versilberte und vergoldete Gegenstände in wenigen Minuten von allem Schmutz, Oxyd usw. befreit, ist in dem chemischen Laboratorium Fresenius Wiesbaden geprüft worden, wobei festgestellt wurde, daß dieses neue Putzverfahren nicht den geringsten schädlichen Einfluß auf das Edelmetall hat. Wie hervorragend und alle früheren Putzmittel aus dem Felde schlagend die neue „Kohler-Platte" ist, zeigt der Versuch, mit Nachahmungen oder Nacherfindungen den Erfolg der „Kohler-Platte" auszunützen, doch sei vor solchen dringend gewarnt, da nur die „Kohler-Platte" das alleinige Original-Verfahren ist.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder,**
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
I. V.: **Richard Schönfelder,**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: **Ernst Müller.**

Kathreiners Malzkaffee.
In jedem Hause – jeden Tag.
Der Gehalt macht's!

Die Beseitigung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehendster Garantie. 13032
Kammerjäger **Eberhardt Meyer,**
Mannheim, Collinistraße 10. Teleph. 2218.

GEHALTVOLLSTE BESTE Koch- & Speise CHOKOLADE

CHOCOLAT-MENIER

GRÖSSTE FABRIK der WELT Täglicher Verkauf 60.000 KILOS

11467

Bekanntmachung.

Straßendenennung im Stadtteil Neckarau betr. Nr. 36868 I. Der Stadtrat hat mit Zustimmung des Großh. Bezirksamts beschlossen, die geplante Verbindungsstraße zwischen Kaiser Wilhelm- und Germaniastraße im Stadtteil Neckarau **Sedanstraße** zu nennen. 1573

Mannheim, 14. Sept. 1911.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Am Montag, 25. Sept. cr. vorm. 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau — Luisenring 49 — das Dungergebnis von 90 Pferden, vom 25. September bis mit 29. Oktober 1911 in Wochenraten gegen bare Zahlung.

Mannheim, 15. Sept. 1911.

Städt. Fuhrverwaltung
Krebs. 1570

Vergebung von Feuerwehrfahrzeugen.

Die Lieferung von 2 automobilen Feuerspritzen (Mannschafts- und Gerätewagen mit Pumpe) und 1 automobilen Drehleiter soll zusammen oder einzeln im Submissionswege vergeben werden. 1574

Leistungsfähige Fabriken, welche gleichartige Fahrzeuge bereits geliefert haben, werden aufgefordert, ihre Angebote auf den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 28 einzureichen, wo auch die Bedingungen erhältlich sind.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Monate.

Mannheim, 15. Sept. 1911.

Städt. Maschinenamt:
Volckmar.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden).
Fernsprecher 4301.
60620

Bekanntmachung.

Geländeverkauf auf der Friesenheimer Insel betr.

Nr. 37380 I. Es ist beabsichtigt, in der Gewann Oberer Hornbusch auf der Friesenheimer Insel den auf die Diffenestraße auftoßenden Feldweg Lgb.-Nr. 6258 b auf eine Länge von ca. 200 m von der Diffenestraße ab, den östlich hiervon gelegenen Feldweg Lgb. Nr. 6277 ganz und den sogenannten Kalthorstweg Lgb. Nr. 6206 in seinem letzten, auf den obengenannten Weg Lgb. Nr. 6258 b auftoßenden Teil auf eine Länge von ca. 130 m aufzuheben und die Verbindung zwischen Diffenestraße und Kalthorstweg durch einen neuen, im rechten Winkel anzulegenden Feldweg herzustellen.

Wir bringen dies gemäß § 9 der Vollzugsverordnung zum Straßengesetz mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß Einsprachen gegen die beabsichtigte Einziehung binnen 14 Tagen von Erscheinen des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ab gerechnet dahier zu erheben sind. 1575

Ein Situationsplan liegt in der Stadtratsregistratur offen.

Mannheim, 14. Sept. 1911.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Deutsch-serbisch-bulgarisch-türkischer Güterverkehr.

Die für den 1. Oktober 1911 bekannt gegebene Aufhebung des Tarifheftes 2 vom 1. September 1909 wird zurückgezogen. Der Tarif bleibt bis auf weiteres in Kraft. 18023

Karlsruhe, 15. Sept. 1911.

Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 23641

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 18. Sept. 1911.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt

1000 Ztr. pra Blaukleeheu
2000 Ztr. prima süßes Wiesenheu

lieferbar lose, franko Viehhofgeleise.

Die Lieferung hat nach unseren näheren Weisungen zu erfolgen.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Waage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima unberegnetes süßes Heu von schöner Farbe und tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis längstens

Montag, den 25. Sept. 1911 vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle Luisenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Die Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist Mannheim.

Die Rückbeförderung der zur Lieferung verwendeten Regendecken erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 15. Sept. 1911.

Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 1576

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrl. Mitglieder, daß die

Bibliothek

von **Mittwoch, 20. Sept.** in den üblichen Stunden **wieder geöffnet** ist. 59

Der Vorstand.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge.
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzwälder Uhr gratis.
16259

Herter's
moderne
Leih-Bibliothek
vis-à-vis der Ingenieur-Schule
O 5, 15
Stets Eingang von Neuheiten
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
ausserdem auch Lesen geg. tagweise Berechnung
Abonn. f. Auswärtige.

Beamte

können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Seide, Sammete, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche u. Weißwaren von erstklassiger Firma unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten unter Nr. 6642 an die Expedition d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft im 67. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Marie Eichrodt Ww.

geb. Bissinger

von den Ihren auf das Tiefste betrauert und schmerzlich vermißt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Siegfried Eichrodt

Mannheim (L 14, 20), den 18 September 1911.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 20. September 1911, nachmittags 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man gütigst Abstand nehmen zu wollen. 6653

Schwarzwälder Spezialgeschäft
Feinste Rauch- u. Wurstwaren, Pastrami-Schinken, Schinkenspeck, Speck, Rippchen, Kienbacken, Pastrami-Würstwaren 55504
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer, Brombeer, Heidelbeer und Wachholdergeist
Tannen- u. Blütenhonig
ff. Bauernbrod vom Walde
Nur prima naturreine Waare.
E 2, 3/5, Marktstraße Schwarzwaldhaus.

N25
TEL. 4958
Abwaschbare Dauer-wäsche
Fr. Kapf.

Unser langjähriges, treues aktives Mitglied, Herr

Heinrich Böll

ist nach kurzem Kranksein verschieden.

Wir werden dem Verstorbenen, der stets mit voller Hingebung sich den künstlerischen Bestrebungen unseres Vereins gewidmet hat, ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren. 23624

Der Vorstand
des Philharmonischen Vereins.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Aus dem Großherzogtum.

* Birkenau i. O., 17. Juli. Vom 16. bis 18. September begeht der hiesige Vereinigte Turnverein unter allseitiger Beteiligung der Bevölkerung die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die Jubelfeier wurde am Samstag abend durch ein Festbankett im Gasthaus zum „Birkenauer Tal" eingeleitet. Heute vormittag fanden bei herrlichem Wetter auf dem Turnplatz Turnspiele statt. Nachmittags ½3 Uhr bewegte sich ein schöner Festzug durch die Straßen des Dorfes. Auf dem Festplatze angekommen, begrüßte Herr Bürgermeister Jakob die erschienenen Turner und Festgäste, worauf die Festdame Frl. Brehm eine von den Vereinsdamen gestiftete Fahnenschleife überbrachte. Die Festrede hielt Herr Eisenhauer. Turnerische Spiele, wie Stafettenlauf, Faustball, Tauziehen usw. wurden vorgeführt. Kurz nach 6 Uhr fand Preisverteilung statt, die folgendes Ergebnis hatte: Stafettenlauf: 1. Preis Turnverein Weinheim, 2. Preis Turngenossenschaft „Jahn" Weinheim, 3. Preis: Turngen. Rimbach, 4. Preis Turnv. Fürth, 5. Preis Turnv. Aschbach, 6. Preis Turnv. Wald-Michelbach, 7. Preis Turnv. Lützelsachsen, 8. Preis Vereinigte Turnvereine Birkenau. Faustballspiel: 1. Preis Turnv. Weinheim, 2. Preis Turnv. Lützelsachsen, 3. Preis Turnv. Nieder-Liebersbach, 4. Preis Verein. Turnv. Birkenau, 5. Preis Turnv. Gorxheim, 6. Preis Turngen. „Jahn" Weinheim, 7. Preis Turnv. Wald-Michelbach, 8. Preis Turngen. Rimbach. Tauziehen: 1. Preis Turnv. Ober-Mumbach, 2. Preis Turnv. Fürth, 3. Preis Turnv. Löhrbach, 4. Preis Turnv. Oberflockenbach, 5. Preis Turnv. Gorxheim, 6. Preis Turnv. Aschbach.

* Weinheim, 17. Sept. Eine größere hessische Gemeinde hat einer hiesigen Firma 100 000 Quadratmeter Gelände mit Bahnanschluß und Entwässerung unentgeltlich angeboten. Ein Kommentar überflüssig.

):(Karlsruhe, 17. Sept. Der Voranschlag für die allgemeine katholische Kirchensteuer 1912-14 ist erschienen. Die Summe aller Ausgaben ist für 1912 auf 862 000 M., für 1913 auf 873 000 M. und für 1914 auf 888 000 M. berechnet. Demgegenüber beziffern sich die Einnahmen aus Fonden und Kassen für 1912 auf 75 000, für 1913 auf 78 000, für 1904 auf 71 000 M.; also sind jährlich durchschnittlich 801 600 M. durch Kirchensteuer aufzubringen. Der Steuerfuß für die Jahre 1912 bis 1914 soll betragen bei Vermögenssteuer auf je 100 M. Steueranschlag 1 Pfg. und bei der Einkommensteuer auf je 1 M. Steuersatz 7 Pfg.

):(Heidelberg, 17. Sept. Während in anderen Städten die Milch nach dem Preisaufschlag mit 20, 22 und auch 24 Pfg. bezahlt werden muß, verlangen die Heidelberger Milchhändler jetzt einen Preis von 25 Pfg. Dies wurde in einer hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Versammlung, zu der auch die Presse nicht zugelassen war, festgesetzt.

)(Offenburg, 17. Sept. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Einführung der Schwemmkanalisation, d. h. der Errichtung einer Anlage, in der die in den Tiefkanälen der Stadt gesammelten Schmutzwasser vor der Einführung in den Vorfluter (Mühlbach-Kinzig) geklärt werden. Die Einrichtung einer allgemeinen Kläranlage hängt aber mit der Erbauung eines neuen Krankenhauses insofern zusammen, als für dieses eine besondere örtliche Kläranlage mit einem Kostenaufwand von 30 000 M. erstellt werden müßte, falls nicht bis zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Krankenhauses die allgemeine Kläranlage fertiggestellt sein sollte. Aus diesem Grunde wurde der Stadt mit der Errichtung der Schwemmkanalisation vom Ministerium wiederholt Frist gewährt, obgleich der heutige Zustand als unhaltbar bezeichnet werden muß. Die Kosten der ganzen Anlage sind von der für die Erstellung in Aussicht genommenen Firma H. Schöben in Düsseldorf auf 203 000 M. veranschlagt worden. Die Kosten sollen teilweise durch Erhebung einer laufenden Kanalbenützungsgebühr seitens der Inhaber der Wohnungen wieder eingebracht werden. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde schließlich die Vorlage mit 50 gegen 23 Stimmen angenommen. Der Bürgerausschuß stimmte weiter einer Vorlage zu betr. die Erhöhung des Zinsfußes für Sparkasseneinleger vom 1. Januar 1912 an von 3½ auf 3¾ Prozent.

):(Freiburg, 17. Sept. Vorgestern abend war Freiburg ohne elektrische Beleuchtung und infolge davon teilweise in tiefes Dunkel gehüllt. Eine schwere Störung im Betriebe des städtischen Elektrizitätswerkes entstand vorgestern mittag kurz nach 12 Uhr durch einen ausgedehnten Kabelbrand im Leitungsnetz. Es waren nicht weniger als 15 der Hauptspeisekabel davon betroffen und damit die Mehrzahl der von der Zentrale zur Stadt führenden Zuleitungen unterbrochen worden. Die Folge war ein gänzliches Versagen des gesamten Leitungsnetzes. Leider nahm das Aufsuchen und die Beseitigung der Störung geraume Zeit in Anspruch, so daß es erst gegen 11 Uhr abends gelang, den größten Teil des Netzes wieder unter Strom zu setzen. Ueber die Ursache der Kabelbeschädigung steht zurzeit noch nichts Bestimmtes fest, doch scheint sie in Bauarbeiten zu suchen zu sein. Der Betrieb des Stadttheaters hat durch den Unfall keine Unterbrechung erfahren, ebenso ist der Betrieb der Straßenbahn davon gänzlich unberührt geblieben.

):(St. Blasien, 17. Sept. Die Arbeiten für den Kuppelausbau der Pfarrkirche sind in der letzten Zeit sehr schnell vorwärts gegangen. Der hochgewölbte Kuppelbau ist mit Dachplatten ausgelegt, deren künstlerische Zeichnungen von Regierungsbaumeister Schmieder-Karlsruhe stammen. Zurzeit wird in den Seitenkapellen eifrig gearbeitet. Rechts die Läutekapelle enthält die Grabtafel für die seinerzeit hierher überführten österreichischen Herzöge. Die linke Kapelle wird einen Brunnen erhalten, wie auch die Statue des hl. Blasius, die jetzt vor der Kirche steht. Das schwere eichene Gestühl für die Kirche wird auf über 20 000 M. zu stehen kommen. Da Professor Georgi mit der Ausführung des Deckengemäldes noch im Rückstand ist, so wird es kaum möglich sein, die Rotunde bis Weihnachten, wie es geplant war, ihrem Zweck zu übergeben.

)(Ueberlingen, 17. Sept. Vorgestern abend weilte der König von Württemberg hier. Er nahm den Tee im Badgarten ein und reiste mit dem 6 Uhr-Zuge wieder nach Friedrichshafen zurück. Im Badgarten ersuchte der König an der Schenke um eine Schüssel Wasser für seinen „Spitz". Dieser Spitz ist ein schönes und nebenbei gesagt, sehr bekanntes Tierchen in der württembergischen Residenz. Zwischen dem König und der Kellnerin, die den König nicht kannte, entspann sich nun folgendes Gespräch: Kellnerin: „Ach, ist das ein hübsches Tierchen." — König: „Gelt, der gefällt Ihnen?" — Kellnerin: „Gewiß, der würde mir sehr gut gefallen." — König: „Der wäre Ihnen jedenfalls lieber als ich selbst?" — Kellnerin: „Da haben's recht. Der Spitz wäre mir lieber. Du lieb's Spitzerl, da hast dein Wasser." — Schmunzelnd sah der König dem Spitz zu, wie er eifrig das Wasser heraussleckte. Die Kellnerin soll später, als sie erfuhr, mit wem sie gesprochen hatte, ihre Ansicht geändert haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* St. Ingbert, 15. Sept. Nach einem Hochzeitsmahl sind hier 14 Personen zum Teil schwer erkrankt. Die Erkrankungen sollen von verdorbener Bratwurst herrühren. Man hatte die erkrankten Personen zuerst als typhusverdächtig angesehen, bis sich die Sache aufklärte.

* Worms, 15. Sept. Das Großh. Ministerium hat der Stadt Worms angeboten, ihr die Erhebung des Brückengeldes der Ernst-Ludwigs-Brücke zu verpachten. Als Pachtpreis setzte es die Summe von 11,000 Mk. jährlich fest. Die Stadtverordnetenversammlung aber schloß sich dem Antrag des Finanzausschusses an und lehnte das Angebot des hessischen Ministeriums ab.

Gerichtszeitung.

cc. Karlsruhe, 17. Sept. In 1½tägiger Verhandlung hatte sich der 38jähr. Kaufmann und Agent Friedr. Holz von hier wegen mehrfachen Betrugs vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der Angeschuldigte befaßte sich mit Geldgeschäften etc. und wußte dabei sehr für seinen Vorteil zu arbeiten. Seine Schwindelmanöver gelangen ihm aber nicht überall und schließlich kam der Staatsanwalt hinter die Geschäfte des Holz, der auf Grund des Beweisergebnisses zu 1 Jahr Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Sportliche Rundschau.

* B.-B.-B. Am kommenden Mittwoch eröffnet die Bundes-Briefmarken-Börse zu Hamburg im Börsenhotel, Mönckedamm 7, wieder ihre Pforten nach der Sommerpause. Für diesen ersten Börsenabend in der neuen Saison liegen wieder verschiedene alte deutsche Marken auf, auch zahlreiche Marken in billigen Preislagen sind für die Auktion eingeliefert worden. Die Börse steht momentan mit einem großen amerikanischen Sammler in Verbindung, der seine Sammlung englischer Kolonien in großer Reichhaltigkeit zur Auktion bringen will, weil er in Zukunft nur noch Amerika als Spezialsammlung führen wird. Es ist möglich, daß bei rechtzeitigem Eintreffen die Sammlung schon an diesem Mittwoch aufgelegt werden kann. Sie enthält zahlreiche Raritäten der englischen afrikanischen Kolonien, auch wertvolle australische Marken und viele Raritäten.

11jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"
Mannheim.
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 3—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.
17359

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Eine erste Mannheimer Firma sucht zum 1. Okt. einen gewandten schulfreien jungen Mann als

Laufjungen.

Bewerber mit guter Handschrift bevorzugt. Off. u. W. 193 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Unterricht

Oberprimaner

erteilt (63002

Nachhilfe-Unterricht

Vorbereitung für alle Fächer. Honorar mäßig. — Feinste Referenzen. Näheres E 2, 18 part. Büro D. Frenz.

Klavier-Unterricht

Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, ausg. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Off. erbitte u. K. S. 17 hauptpost. 65450

Fräulein

erteilt gründl. Nachhilfe-Unterricht, sowie Einzelstunden in franz. u. Klavier p. St. 1 M. B 5, 12, 1 Tr.

Tüchtiger **Fachlehrer** erteilt französischen Unterricht für alle Klassen zu mäßigem Honorar. Offerten unter Nr. 63564 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Tücht. Friseuse, die zwischen 8—9 Uhr noch Dame annehmen kann, gesucht. 6658 **Tullastr. 12** parterre.

Parkettboden- Möbel- u. Linoleum-Wachs

weiss und gelb

vorzügliche Qualität, holzernährend, hochglänzend und nicht glättend.

Im Gebrauch ausserordentlich sparsam.

Jakob Lichtenthäler

B 5, 11 — Telephon 310

Kolonialwaren — Drogen

Geldverkehr

Hypotheken

Mk. 60 000.—

auf II. Stelle

für nur erstkl. Objekte

p. Januar 1912

ev. früher auszuleihen durch 7001

Egon Schwartz

Friedrichs-Ring **T 6, 21** Telephon 1734

Bitte genau auf meine Firma zu achten

200 000.— M. erststell. Hypothekenkapital à 4½% auf gute Objekte per sofort oder später auszuleihen. Anfr. erb. u. Nr. 6668 an die Exp. dieses Blattes.

Firmen werden Kundenwechsel diskontiert. Off. unt. Nr. 6644 an die Exped.

Ankauf

Getragene

Herrn- u. Damenkleider

Stiefel u. Schuhe, Möbel

zahlt unstreitbar die höchsten Preise. 62897

T 3, 19 Adolf Cahn T 3, 19

Zahle höchste Preise

für getragene

Herren- und Damenkleider

Schuhe, Bettfedern, Weißzeug, Möbel, Handgepäck, aller Art.

Von jungen Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach auswärts. gefl. Offert. erbittet

Goldberg, T 2, 9

61950

Für getragene Kleider u. Schuhe sehr hohe Preise **A. Rech S 1, 10.** Postkarte genügt 63019

Stellen finden

Junger Mann

auf ein Feuerversich.-Gen.-Ag.-Bureau zum 1. Okt. ges. Vollkommene Ausbildung u. Zuverlässigkeit, rasche Arbeit u. schöne Handschrift Bedingung. Offerten erbet. u. unt. Nr. 63592 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht zur 1. Oktober

besseres Mädchen

das kochen kann, tagsüber für kleinen Haushalt (zwei Personen). Max Joseftr. 20 2. Stock r.

Für 1. Okt. fleiß. gewandtes

Mädchen,

das kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, in kl. Familie gesucht. Nur solche, die gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. 6520

M 6, 14, 1 Treppe 3—6 Uhr nachm.

Fräulein

welches Aussicht u. Büro hat sof. ges. Off. unt. Nr. 63369 a. d. Exp.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. 6553 **Rupprechtstr. 11, II. rechts.**

Tüchtiges Dienstmädchen bei hohem Lohn per 1. Okt. ges. K. Betterhöfer, M 2, 17, 1 Tr. 6473

Lehrmädchen

Fräulein kann das Kochen gründlich erlern. Privat Pension. 63583 **Bismarckpl. 5, Hochpat.**

Die Modeschau

beginnt schon

Dienstag früh 11 Uhr

statt Mittwoch.

Vorzeigung der Modelle vormittags von 11—1 und nachmittags von 4—6 Uhr.

L. Fischer-Riegel.

Sammlung

für den verkrüppelten Holländer.

Transport 139.70 Mk.

Es gingen ein von:

Dr. R. 5.— Mk.

Zusammen 144.70 Mk.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit **Die Expedition.**

Der Privat-Unterricht im Klavierspiel

hat wieder begonnen. 6547

Lissi Schlatter

Lehrerin an der Hochschule für Musik

N 3, 17.

Vici Schwarz für schwarze Stiefel

Vici Universal für gelbe und braune Stiefel

Vertreter: **Hugo Waldmann K 2, 18**

11207 Telephon Nr. 3165.

17911 — M W M

Leinen Reste u. Coupons

zu bekannt billigen Preisen bei

Max Wallach, D 3, 6

Parfümerie Otto Hess

Tel. 932 en gros — en detail Tel. 932

Schwämme, Kämme, Bürsten

neben Tapetenhaus Engelhard.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: 1 wenig getr. Waffenrock, Hose und Mantel des hiesigen Regiments. 6649 **Heinrich Lanzstr. 3, 2 Tr. r.**

Eine neue **Strickmaschine** zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 63836

Umzugshalber billig zu verkaufen: 1 weiß emaill **Küchenherd** irisch. Ofen u. Badewanne **Heilmann, Beilstr. 4.** 63634

Stellen finden

Fortbildungsschulfreier

Radfahrer

gesucht von **Buchhandlung Nemnich, Kunststr.** 63642

Von bedeutendem Engrosgeschäft wird per 1. Oktober oder später

1 tüchtige Stenotypistin

die flott arbeitet u. mindestens 200 Silben stenographiert, gesucht. Anfängerin ausgeschlossen.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 63638 an die Expedition d. Bl.

Laufmädchen

tagsüber gesucht, auf 1. Oktbr. 63635 **L 15, 10** parterre.

Lehrmädchen

Kunstgewerbehaus

C. F. Otto Müller

Kaufhaus—Breitestraße

sucht p. 1. Okt. **Lehrmädchen** aus besserer Familie. 63557

Lehrlingsgesuche

Lehrling

für unser Ladengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung in O 7. 9 erbitten 63637

Gebr. Schwabenland, Holzlieferanten.

Stellen suchen

Solider jg. Mann, mit Zentralheizung vertraut, würde die Bedienung solcher übernehmen. Näheres bei Eckert, **P 4, 11. 2. Stock.**

Junger Mann sucht Stelle als **Bureaudiener** od. **Registrator.** Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Off. unt. 6672 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin

perfekt deutsch u. französisch sprech., sucht per 1. Okt. 1911 Stellung. Spielwarengeschäft bevorzugt. Off. u. Nr. 6669 an die Expedition d. Bl.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum

Nähen Sticken und **Stopfen.**

Keine Massenware! 17427

Nur mustergiltiges Fabrikat!

Alleinverkauf bei **Martin Decker**

Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

Tel. 1298 vis-à-vis vom Hoftheater **A 3, 4**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Glasaufsätze u. Schaukasten

staubdicht gearbeitet aus Eisen, Messing, Holz

Glasmöbel aller Art

Schaufenster-Einrichtungen

Dekorations-Gegenstände

Complette Laden-Einrichtungen

für alle Branchen 13682

Crystallgläser — Crystallspiegel

Holzstäbchen u. Stoff-Rouleaux

in geschmackvollen Dessins mit hochmoderner Kasten- und Wappenmalerei.

Mannheimer Metallwarenfabrik und Galvanisierungs-Anstalt

Adolf Pfeiffer, Stockhornstrasse.

Stellen finden

Alte Versicherungsgesellschaft sucht sofort eventl. später intell. redegewandten Herrn als

Inspektor

gegen festes Gehalt und Provision. Nichtfachleute werden kostenlos ausgebildet. Offt. unt. Nr. 6660 an die Exp. d. Bl.

Fräulein

für **Bureau-Korrespondenz** ꝛc., sowie

Lehrmädchen

gesucht. Offerten unter A. T. Nr. 18024 an die Expedition dieses Blattes.

Läden

D 6, 6

Laden mit oder ohne Bureau, 4. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Hansahaus, Zimmer 43. 63470

Mittag- u. Abendtisch

Pension Kuhl, H 2, 19

Vorzügl. Mittagstisch 70 Pf., Abendtisch 50 für bess. Herren u. Damen. Auch engl. Tischg. 24545

Stellen suchen

Veteran. Bauhandwerker.

Welchem durch Unfall der linke Arm arbeitsunfähig geworden ist, bezieht Unfallrente von 384 M. jährlich, sucht zum Lebensunterhalt leichte Beschäftigung als Nachtwächter, Aufseher für Hofarbeiter oder dergleichen. Off. unt. Nr. 6654 an die Exped. ds. Bl.

Fräul. aus guter Fam., 21 Jahre alt, perf. Schneiderin u. tücht. im Frisieren sucht Stell. in fein. Hause in Mannheim als

Jungfer oder Zofe

per 15. Okt. od. später. Zur Zeit in ähnl. Stell. tätig. Offert. unt. V. V. 6666 an die Exped.

Gepr. **Kindergärtnerin,** 26 J. alt, sucht Stelle per 1. od. 15. Okt. zu 1—2 Kind. Off. an Anna Grafen, Lambrecht (Pfalz), Kaiserstr. 66.

Mietgesuche

2—3-Zimmerwohnung in nur bess. Hause zu mieten gesucht. Offerten unter 6670 an die Expedition d. Bl.

Junger **Ausländer** sucht gut möbl. Zim. ev. mit Pens. u. Familienanschl. Off. m. Preisang. u. Nr. 6358 an die Exped.

Wohnungen

G 4, 16, 3. Stock **Wohnung zu verm.** 24680

Rheindammstr. 11 part. 3 Zimmer mit Küche per 1. Oktober zu vermiet. 6643

Rosengartenstraße 16 3. Stock, sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Bad und großer Veranda ꝛc. an kleine Familie sofort zu vermieten. 24612 Näheres Parterre daselbst.

Tullastr. 12

4. Stock, große herrschaftliche 8 Zimmerwohnung mit reichem Zubehör sowie Kohlenaufzug per 1. Okt. ev. früher zu vermieten. Näheres 24407 **Werderstr. 29,** 2. St.

Wohnung, 3—4 Zimmer sof. bill. zu verm. Näh. Rheindammstraße 59, 1 Tr. 6636

1 oder 2 Zimmer an 2 gute Freunde mit oder ohne Pension zu vermieten 6482 Zu erfragen **J 6, 2** Laden.

Ein unmöbl. Zimmer in ruhiger Lage per sofort oder 1. Okt. zu verm. Am besten geeignet für Lehrerin od. bess. Dame. Neckarvorlandstr. 12. 24575

In meinem Neubau sind 2-, 3-, und 4-Zimmerwohnungen mit Badezimmer und Zub. zu verm. Näheres Luisenstr. 11, Neckarau. 6052

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Rosengartenstr 22. 22941

Per sofort oder 1. Okt. eine

3 Zimmerwohnung

im 4. Stock zu verm. 24590 Näheres **M 5, 1, Laden.**

3—4-Zimmerwohnung 3. Stock nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres Lindenhofstr. 20, Wirtschaft. 6485

Feudenheim Hauptstraße 107 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Dachzimmer auf 1. Okt. zu vermieten. 6418

Käfertal, Mannheimerstr. 58, vis-à-vis d. Haltestelle der Elektrischen, Wohnung, bestehend aus 3 Zim. u. Küche, part. evtl. 3 od. 4 Zim. u. Küche im 2. St. auf 1. Okt. 1911 od. spät. zu vm. 6665

Möbl. Zimmer

Collinistr. 10, 3 Tr. l., gut möbl. Zimmer mit schöner Aussicht an besseren Herrn billig zu vermieten. 6646

Am Tennisplatz.

Ein **fein möbliert. Zimmer** an einen besseren Herrn per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Goethestraße 6,** 3 Treppen. 24640

Günstige Gelegenheit! Ein jung. Beamt., Kaufm. od. Schül. kann bei einer gut bürgl. Familie ein fein möbl. Zimmer mit voller Pension 1. d. Preis v. 50 M. erh. **Riedfeldstr. 13,** 1. St. 6663

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension per 1. Okt. zu vermieten. 24624 Privat-Pension M 3, 2.

Schön möbl. **Balkonzim.** 1 Tr., an sol. Herrn, bei vorz. Bed., p. 1. Okt. auf d. Lindenhof zu vm. Näh. in der Exped. 24511

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Näheres Eichelsheimerstr. 2, 2. Stock. 24555